

November 2021

E 4508

Themen

- Corinna Altenburg:
Klimaschutz in Schulen
und Kitas
- Der VBE-Hauptvorstand
tagte in Pforzheim
- Der VBE im Gespräch mit
dem Grünen Arbeitskreis
Bildung
- 50 Jahre VBE –
Fotosonderseiten
- Schutz vor sexuellem
Missbrauch – wie
Lehrkräfte spielend
helfen lernen
- Lederle spricht Klartext:
Wie schön, dass sich
manche Dinge nicht
ändern – bei anderen
wäre es mal an der Zeit
- Aus den Referaten:
– Frauen im VBE
– Kindertageseinrichtungen

11

DKLK-Studie 2021:

Bildung und Erziehung gibt es nur mit ausreichend Personal

Mehr zum Thema auf den Seiten 8–9



60. Jahrgang 2021

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon privat: 07192 / 90 22 90
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Helmut Herr
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon 07192 / 90 22 90
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhlring 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@einfach-wilke.de

Redaktionsschluss:

Magazin 12-2021: 5. November 2021
Magazin 1/2-2022: 31. Dezember 2021
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.

Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: VBE; Seite 4: PixelboxStockFotage; Seite 5: Nico ElNino; Seite 14: Soupstock; Seite 16: Wolfiler; Seite 20: Robert Kneschke; Seite 32: skywalk154; Seite 35: Christian Schwier, Andrej Popov; Seite 36: ngupakarti – alle AdobeStock
ISSN 0942-4628

Editorial

Zeit zum Nachdenken

Man sollte nie so viel zu tun haben, dass man zum Nachdenken keine Zeit mehr hat. Dies empfiehlt der große deutsche Aufklärer, Philosoph und Physiker Georg Christoph Lichtenberg im ausgehenden 18. Jahrhundert. Leider liegt dies nicht in meiner Hand, möchte man ihm in diesen Tagen als pädagogische Fachkraft, Lehrkraft, Kita- oder Schulleitung entgegen. In diesem Magazin lesen Sie die Ergebnisse einer der umfangreichsten Kita-Studien, die bisher in Baden-Württemberg umgesetzt wurden. Über 2.200 Kita-Leitungen haben sich an der gemeinsam von VBE und Fleet Education durchgeführten Studie beteiligt und teilweise Ernüchterndes berichtet: Infolge des hohen Personalmangels können neun von zehn Kitas die Aufsichtspflicht nicht mehr durchgängig garantieren. Die Fachkraft-Kind-Relation weicht in den meisten Fällen weit und nicht selten dramatisch von der wissenschaftlichen Empfehlung ab. Zugleich führt der Mangel an qualifizierten Fachkräften zu einer hohen Arbeitsbelastung und erhöhten Krankheitsständen des vorhandenen Personals. Durch Corona, auch das berichten die Leitungskräfte, verschärft sich die Lage zusehends.

An den Schulen sieht es kaum besser aus. Seit Jahren gibt das Kultusministerium immer mehr Arbeit an Lehrkräfte und Schulleitungen ab, ohne hierfür ausreichend Personal und Zeit bereitzustellen. Die Schulen sollen heute ohne Weiteres Integration, Inklusion, Ganztag, Fern- und Digitalunterricht leisten können. In der Pandemie mussten sie darüber hinaus noch Aufgaben des Gesundheitsamtes und Betreuungsaufgaben der Kommunen übernehmen. Gleichzeitig kam in den letzten Jahren eine Welle von Abfragen und immer neuen Verwaltungsaufgaben auf die Schulen zu. Und damit sich wirklich niemand über zu viel Zeit zum Nachdenken beschweren kann, folgt nun mit dem Programm „Lernen mit



Gerhard Brand

Rückenwind“ das nächste Großprojekt obendrauf. Dies alles erfolgte seitens des Ministeriums mit großer Selbstverständlichkeit und ohne adäquate Entlastung in Form von mehr Anrechnungsstunden oder Leitungszeit. Für uns bedeutet dies, dass wir immer weniger Zeit für unser eigentliches Kerngeschäft haben: die ordentliche Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und dessen Durchführung.

Unsere Tätigkeit ist herausfordernder und zeitlich belastender denn je. Wir kämpfen mit einem noch nie da gewesenen Verwaltungs-, Organisations- und Kommunikationsaufwand. Und mit weiteren Aufgaben, die auf uns abgeschichtet wurden.

Unter alldem leidet die Qualität der Bildung in Baden-Württemberg. Der Blick in die Glaskugel ist immer riskant. Man muss jedoch wahrlich kein großer Hellseher sein, um vorauszusagen, dass die Situation sich in den nächsten Jahren noch mal zuspitzt. Die Nachfrage an Kita-Plätzen im U-3-Bereich steigt kontinuierlich und der Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich ist bereits beschlossene Sache. Die Aufgabenfülle nimmt weiter zu.

Baden-Württemberg war einst das Land der Dichter und Denker. Baden-Württemberg nahm einst einen Spitzenplatz im Ländervergleich der Bildung ein. Vielleicht denkt man an anderer Stelle einmal darüber nach.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr *Gerhard Brand*

Landesvorsitzender

Aktiv und zukunftsorientiert: Klimaschutz in Schulen und Kitas

Bereits heute machen sich viele Bildungseinrichtungen für den Klimaschutz stark. Dank engagierter Kolleg*innen spielen Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine wichtige Rolle im Schul- und Kitaalltag der Kinder und Jugendlichen.

Eine bewährte Möglichkeit, Klimaschutz pädagogisch und praktisch in Bildungseinrichtungen umzusetzen, sind die sogenannten Energiesparmodelle – auch bekannt als Fifty-Fifty-Projekte. Dabei werden Kinder und Jugendliche zur aktiven Mitarbeit im Klimaschutz motiviert, beispielsweise durch Veränderungen beim Heizen, Lüften oder bei der Beleuchtung – und nicht selten wird das erlernte Wissen ebenfalls zu Hause umgesetzt.

Ein besonderer Anreiz für die an einem Energiesparmodell teilnehmenden Schulen oder Kitas ist das Prämiensystem, bei dem ein Teil der eingesparten Energiekosten zurück in die Einrichtung fließt. Alternativ sind auch andere Beteiligungsmodelle möglich – so vereinbart beispielsweise die Stadt Mannheim einen festen Sockelbetrag mit ihren klimaaktiven Schulen. Damit wird die pädagogische Arbeit gewürdigt und die Rückzahlungen sind nicht von erzielten Energieeinsparungen abhängig. Energiesparmodelle können sowohl von externen Dienstleistern, meist Energieagenturen oder Unternehmen mit Fokus auf Nachhaltigkeit und Bildung, eingeführt werden als auch über eine neu geschaffene Position beim Schul- bzw. Bildungsträger. Neben einer Auftaktveranstaltung sind die Gründung von Energieteams, die Schulungen von Bildungspersonal sowie die jährliche Verbrauchserfassung fester Bestandteil der vierjährigen Projekte. Im Rahmen des Energiesparmodells wird zudem ein sogenanntes Starterpaket gefördert, das



Corinna Altenburg, Projektleiterin Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz am Deutschen Institut für Urbanistik (difu)

Sachkosten für die pädagogische Arbeit sowie Ausstattung für Energieteams abdeckt.

In Baden-Württemberg wurden über die Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums bislang rund 30 Energiesparmodelle gefördert, beispielsweise in Pforzheim, Obersulm, Freiburg oder Aalen. Auswertungen zeigen, dass durch die Kombination der Energiesparmaßnahmen zwischen 10 und 20 Prozent an Energie-, Wasser- und Abfallkosten an Bildungseinrichtungen eingespart werden können.

Damit dieses Engagement Schule macht, bietet das Bundesumweltministerium passgenaue Unterstützungsangebote für Bildungseinrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI). Sie können vielfältige weitere Klimaschutzmaßnahmen vor Ort umsetzen und so in ihren Einrichtungen Betriebskosten und Treibhausgasemissionen nachhaltig senken.

Neben der klimafreundlichen Sanierung von Innen- und Hallenbeleuchtung können im Rahmen der Kommunalrichtlinie beispielsweise Flutlichtanlagen an Sportplätzen modernisiert werden. Energetisch sanieren lassen sich auch Lüftungsanlagen. Förderfä-

hig sind Maßnahmen im Bereich nachhaltiger Mobilität wie die Installation von Fahrradbügeln, die Modernisierung von Gebäude- und Gebäudeleitetchnik oder auch Optimierungsmaßnahmen in Rechenzentren. Interessant ist auch die Möglichkeit, den Austausch „weißer Ware“ in Schul- und Lehrküchen, Fach- und Technikräumen sowie Kindertagesstätten fördern zu lassen. Als Träger von rund 60 Kindertageseinrichtungen tauschte die Stadt Reutlingen alte Elektrogeräte gegen hocheffiziente neue Modelle aus. Gefördert wurde die Maßnahme mit rund 68.000 Euro.

Neben investiven Maßnahmen bietet die Förderung auch Möglichkeiten, den Klimaschutz auf strategische Weise anzugehen. Im Rahmen einer Fokusberatung kann der Einstieg in den Klimaschutz systematisiert werden. Zudem ist die Etablierung von Energie- und Umweltmanagementsystemen in Bildungseinrichtungen möglich. Je nach Fördergegenstand werden im Bildungsbereich über die Kommunalrichtlinie Zuschüsse zwischen 25 und 100 Prozent gewährt.

Über die aktuellen Möglichkeiten beraten wir als Service- und Kompetenzzentrum: Kommunalen Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des Bundesumweltministeriums individuell, persönlich und kostenfrei – telefonisch unter 030 39001-170 sowie per E-Mail an skkk@klimaschutz.de.

Weitere Unterstützung bietet die NKI in Form von Antragspat*innen des Projektträgers Jülich (PtJ), die Erstantragstellende im Rahmen einer Eins-zu-eins-Beratung durch den Antragsprozess begleiten. Informationen zum umfassenden Beratungsangebot finden Sie auf www.klimaschutz.de/beratung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Fördermöglichkeiten nutzen oder Bildungsträger über die Förderung informieren. Je mehr Kitas, Schulen, Hochschulen, Jugendwerkstätten und andere Bildungsträger bei der Klimaschutzinitiative mitmachen, desto besser!

Maskendebatte: VBE fordert größtmögliche pädagogische Freiheit bei größtmöglichem Schutz für Kinder und Lehrkräfte

In der Maskendebatte hat die Kultusministerin angedeutet, die Maskenpflicht im Unterricht noch vor den Herbstferien fallen zu lassen. Der VBE untermauert seine Forderung nach einer klaren, nachvollziehbaren und transparenten Exitstrategie aus der Maskenpflicht im Unterricht.

„Wir wollen die größtmögliche pädagogische Freiheit bei größtmöglichem Schutz für Kinder und Lehrkräfte!“, fordert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand. Er fügt an: „Wir sollten nichts übers Knie brechen, Pandemielage und Impfquote sind unverändert. Das Land muss klare und medizinisch begründbare Parameter benennen, ab wann Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer wieder auf einen Mundschutz verzichten können. Der Unterricht in Präsenz darf dabei nicht gefährdet werden.“

VBE-Pressedienst vom 1. Oktober 2021



Schutz an Kitas: Das maximal Mögliche ist das Mindeste, was Politik tun muss

„Indikatoren und wissenschaftliche Einschätzungen zur Entwicklung der Coronapandemie zeigen vor allem eines: Aktuell kann niemand mit Sicherheit sagen, dass steigende Inzidenzen und weitreichende Folgewirkungen in den kommenden Wochen ausbleiben! Trotzdem hat die Politik sich mitunter auf das Prinzip Hoffnung verlassen und rechtzeitige, konsequente und umfassende Handlungen zum Schutz eines besonders vulnerablen Ortes, nämlich Kindertageseinrichtungen, ausgesessen“, kritisiert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand.

„Umso dringender ist es, dass im nun beginnenden Herbst und vor einer möglichen vierten Welle das nachgeholt wird, was im Sommer vielerorts versäumt oder nur unzureichend umgesetzt wurde. Gerade die Menschen, also Kinder und pädagogisches Fachpersonal, welche an Kindertagesstätten keinen oder kaum Schutz durch das Tragen von Masken, das Halten von Abstand oder verpflichtende Tests (von Kindern)

erfahren können, müssen im Bereich des Möglichen maximalen Schutz erfahren. Das gilt erst recht, solange die Möglichkeit zur freiwilligen Impfung von Kindern in Kitas auf Basis einer klaren Empfehlung durch die Ständige Impfkommission (STIKO) nicht gegeben ist“, so die klare Forderung des Landesvorsitzenden.

„Das meint konkret die flächendeckende Ausschöpfung aller technischen Möglichkeiten in Kitas. Luftreinigungsanlagen müssen, wo immer möglich und nutzbringend, schnellstmöglich Standard sein. Das gilt umso mehr, wenn sie einen volkswirtschaftlichen Nutzen haben, indem sie das Erkrankungsrisiko auch mit Blick auf die beginnende Grippezeit senken. Die Fördergelder für Kitas sind entsprechend nach oben anzupassen und müssen im Rahmen der Pandemiebekämpfung niederschwellig und zügig abrufbar und – wo notwendig – mit anderen Förderungen und Finanzierungsmöglichkeiten kombinierbar sein. Regelmäßige Testmöglichkeiten für das

Personal an Kitas sind obligatorisch vorzuhalten. Die professionelle Unterstützung und Beratung durch fachkundiges Personal bei der Testdurchführung für Kinder sind bestmöglich zu integrieren. Der Einsatz von Kita-Alltagshelferinnen und -helfern, die an vielen Kitas etwa beim Reinigen, Desinfizieren und bei administrativen Arbeiten unterstützen, ist fortzuführen, zu intensivieren und gezielt zu fördern“, so Brand.

„Grundsätzlich braucht es, das wiederholt der VBE immer wieder, nachvollziehbare, klare und – wo immer möglich – einheitliche Vorgaben für Kitas. Maßnahmenpläne und Mechanismen für künftige Krisenszenarien sind spätestens jetzt zu erarbeiten. Ebenso ist es, das haben die Erfahrungen mehr als deutlich gemacht, dringend geboten, präventiv den Auf- und Ausbau eines professionellen Krisenmanagements unter Einbezug aller relevanten Akteure an Kitas voranzutreiben“, fordert Brand abschließend.

VBE-Pressedienst vom 24. September 2021

VBE: Lage an Grundschulen wird immer prekärer!

Der Lehrkräftemangel im Bereich der Grundschulen spitzt sich immer weiter zu. Neben der systemischen Unterversorgung gerade dieser Schulart trägt dazu auch die aktuelle Regelung bezüglich Risikogruppen und schwangerer Lehrerinnen bei.

Beide Personengruppen dürfen derzeit nicht in Präsenz unterrichten. Sie stehen der Schule zwar im Homeoffice zur Verfügung, aber Ersatz für den zu erteilenden Unterricht bekommen die Schulen nicht. Hinzu kommt ein eklatanter Mangel an Lehrkräften der Krankheitsvertre-

tung. „Das Land darf die Grundschulen so nicht alleinlassen!“, fordert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand.

Was ist die Folge?

Gerhard Brand: „Der Klassenteiler wird überschritten, Klassen werden mit zusätzlichen Schülerinnen und Schülern aufgefüllt und die Kolleginnen und Kollegen vor Ort übernehmen aus einem hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein heraus noch zusätzliche Klassen. Diese enorme Zusatzbelastung führt zu Bedingungen, die für alle Lehrkräfte nicht länger zumutbar sind. Wer als

Dienstherr so handelt, erfüllt seine Fürsorgepflicht nicht!“

Der VBE fordert

Gerhard Brand: „Der Klassenteiler muss eingehalten und den Schulen der nötige Gestaltungsspielraum in Bezug auf Kürzung des Pflichtunterrichtes eingeräumt werden, damit die herausfordernde Arbeit an den Grundschulen wieder leistbar wird. Es darf nicht sein, dass Schulleitungen und Lehrkräfte unter der Arbeitslast zusammenbrechen!“

VBE-Pressedienst vom 23. September 2021

Maskenpflicht an Schulen: VBE fordert Exitstrategie

Die Kultusministerin hat gestern im Bildungsausschuss ausgeführt, dass die Maskenpflicht an Schulen voraussichtlich länger bestehen bleibt. Der VBE hat bereits zu Schuljahresbeginn von der Landesregierung eine Exitstrategie gefordert, ab wann man in den Schulen wieder auf das Maskentragen verzichten kann.

„Aus pädagogischer Sicht sind das Maskentragen und die Maskenpflicht immer als schwierig beurteilt worden“, sagt der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand. Und weiter: „Die Mimik geht verloren, es leiden die Aussprache und der korrekte Sprachgebrauch, und gerade das längere Tragen von FFP2-

Masken ist mit großen Anstrengungen verbunden. Aber: Solange das Maskentragen dazu beiträgt, die Schulen offen zu halten und den dringend benötigten Präsenzunterricht zu ermöglichen, ist es unvermeidbar. Dies ist das Spannungsfeld, in dem wir uns bewegen.“

„Innerhalb dieses Spannungsfeldes fordern wir von den Virologen, Epidemiologen und der Wissenschaft, aufzuzeigen, ab welcher Pandemielage es wieder möglich ist, auf das Maskentragen zu verzichten. Darauf aufbauend fordern wir von der Landesregierung, klare Regeln und Parameter zu formulieren, ab wann wir in den Schulen die Masken wieder abnehmen können. Immer in

Abwägung zwischen der Pädagogik auf der einen und der Notwendigkeit, die Schulen offen zu halten, auf der anderen Seite.“

VBE-Pressedienst vom 23. September 2021

In eigener Sache

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg weist darauf hin, dass der Artikel „Wir sind alle zusammen in der Problembeschreibung gut“ in der September-Ausgabe des VBE Magazins nicht vom Kultusministerium autorisiert war. Das Gespräch war ein Arbeitsgespräch, das nicht für die Veröffentlichung bestimmt war. Der VBE bittet darum, diesen Fehler zu entschuldigen.

www.vbe-bw.de



Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage



Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg



VBE-Hauptvorstand tagte am 12. Oktober 2021 in Pforzheim

Der Hauptvorstand des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Baden-Württemberg tagte am Dienstag, dem 12. Oktober 2021, wieder im Parkhotel Pforzheim. Man traf sich nach langer Zeit – genau 18 Monate später – endlich wieder zu einer Präsenzsitzung. Landesvorsitzender Gerhard Brand und die Verbandsleitung begrüßten die fleißigen Funktionsträger. Die Tagesordnung des Hauptvorstandes war gut gefüllt und es wurde passioniert diskutiert. Die Reihenfolge wurde dabei bestmöglich eingehalten, die Berichte der Verbandsleitung gingen direkt über in die aktuellen bildungspolitischen Themen, es folgten die Berichte aus den Landesbezirken und den einzelnen Referaten.

Zunächst wurden, wie unter anderem bei Landespressekonferenzen üblich, verschiedene aktuelle Themenpunkte im Gremium diskutiert. Der VBE hat sich stark für „Mehr Zeit für Schulleitung“ eingesetzt und seine Meinung dazu per Pressemitteilungen und Schulmailings kundgetan. Die Resonanz darauf ist sehr positiv und die Schulleitungen sind äußerst dankbar dafür.

Entlastung für Schulleitungen und Lehrkräfte

Eine große Spannweite herrschte beim Thema „Entlastung für Lehrkräfte“ im Gremium vor. Faktisch gibt es seit der Flüchtlingskrise 2015 keine Entlastungen. Rückenwind, Lernbrücken, Bridge the Gap, Hygienevorgaben umsetzen, Lernstandserhebungen, all das müssen die Lehrerinnen und Lehrer umsetzen – ohne Rücksicht auf Corona. In den letzten Jahren hat dies zu erheblichen Mehrbelastungen geführt. Die Krise ging fließend über in die Pandemie, die wiederum zu neuen Belastungen geführt hat. Eine Entlastung gab es definitiv nicht. Der VBE setzt sich vehement dafür ein, das schnellstmöglich zu ändern.

Nach einer verdienten und ausgiebigen Mittagspause ging es frisch gestärkt weiter mit aktuellen Themen, unter anderem dem „Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung“. Der VBE positioniert sich wie folgt: Die Entscheidung, ob eine Schule in den Ganztagsbetrieb geht, muss vor Ort an den

Schulen getroffen werden. Wenn es um Ganztagsbetreuung geht, dann muss die Kommune das Personal stellen, das aber auch pädagogisch ausgebildet sein soll. Lehrkräfte lehren – sie betreuen nicht!

Positionen zur Corona-Pandemie

Selbstredend wurden auch die VBE-Positionen zur Corona-Pandemie überprüft. Der VBE ist weiterhin gegen eine Impfpflicht. Bei der Maskenpflicht gingen die Meinungen weit auseinander. Brand fasste zusammen und der VBE findet die Exitstrategie des Kultusministeriums gut, warnt aber ebenfalls vor steigenden Inzidenzen und dem Umgang damit.

Schlussendlich folgten traditionell die Berichte aus den Landesbezirken und den Referaten. Die Anwesenden kamen allesamt zu Wort und gaben Einblicke in ihre wertvolle Arbeit für den VBE.

*Michael Gostovic-Storz,
Leiter Kommunikation*

Bild oben: VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand, stellv. Landesvorsitzender Walter Beyer.

Bild darunter: Funktionsträger aus Südbaden sowie im Hintergrund: Schatzmeister Franz Vock, VL-Beisitzerin Nicola Heckner, stellv. VBE-Landesvorsitzender Dirk Lederle.

Die bessere Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- ✓ **Speziell ausgebildete Berater**
für den öffentlichen Dienst
- ✓ **Exklusive Vorteilsangebote**
für Mitglieder von Gewerkschaften
und Verbänden
- ✓ **Attraktive Produktvorteile**
unter www.bbbank.de/dbb
- ✓ **Informative Ratgeber und
regelmäßige Newsletter**
mit aktuellen Informationen aus
dem öffentlichen Dienst
- ✓ **Interessante Veranstaltungen**
wie z. B. Exklusive Abende für den
öffentlichen Dienst oder Fachvorträge
- ✓ **Seit fast 100 Jahren
Erfahrung und Kompetenz**
als Bank für Beamte und den
öffentlichen Dienst



Interesse geweckt?

Wir sind für Sie da:
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon 0721 141-0,
E-Mail info@bbbbank.de
und auf www.bbbank.de/dbb



**dbb
vorsorgewerk**
günstig • fair • nah



Bank
Better Banking

Folgen Sie uns





Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand stellt beim Kitaleitungskongress die DKLK-Studie vor.

DKLK-Studie 2021: Bildung und Erziehung gibt es nur mit ausreichend Personal

Über 2.220 Kita-Leitungen haben sich in Baden-Württemberg an der DKLK-Studie 2021 beteiligt. Mit Blick auf die fürs Land repräsentativen Ergebnisse fordert der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand eine umfassende Fachkräfteoffensive: „Bildung und Erziehung gibt es nur mit ausreichend Personal! Erfolge in dieser Richtung lassen sich durch die Studie jedoch nicht belegen. Im Gegenteil: Der Personalmangel verschärft sich weiter, teilweise mit dramatischen Folgen für die Kinder und pädagogischen Fachkräfte.“ 88 % der Kitas haben in den letzten zwölf Monaten zeitweise mit erheblicher Personalunterdeckung unter Gefährdung der Aufsichtspflicht arbeiten müssen. 18 % der Kita-Leitungen berichten, dass dies in über 40 % der Zeit der Fall war. Über zwei Drittel der Befragten geben an, dass sich der Personalmangel verschärft hat. „Der Mangel an qualifizierten Fachkräften bleibt die größte Herausforderung. Erwartungen, die die Politik vor allem mit dem sogenannten Gute-Kita-Gesetz geschürt hat, wurden vielfach nicht erfüllt“, sagt Brand.

Auswirkungen des Personalmangels

Fast die Hälfte der Kita-Leitungen berichtet, dass die Träger heute Perso-

nal einstellen, welches früher wegen mangelnder Passgenauigkeit nicht eingestellt worden wäre. Eine weitere Konsequenz ist die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte, die wiederum zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen führt. Das geben 87 % der Befragten an. Dass der Personalmangel die Fachkräfte und Kinder gleichermaßen betrifft, zeigt der Blick auf die Fachkraft-Kind-Relation. Teilweise zeigen sich dramatische Verhältnisse: Im U3-Bereich kommen in 27 % aller Kitas sechs oder mehr Kinder auf eine einzelne Fachkraft. Im Ü3-Bereich muss in 37 % der Kitas eine einzige Fachkraft zwölf oder mehr Kinder betreuen. „Die Bildungs- und Betreuungsqualität leidet massiv. Mehr noch setzt die Politik sehenden Auges die Sicherheit unserer Kinder aufs Spiel, wenn Aufsichtspflichten nicht mehr erfüllt werden können. Und sie gefährdet die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher, die diese Missstände seit Jahren über ihre Belastungsgrenzen hinaus aufzufangen versuchen“, kritisiert der VBE-Landesvorsitzende.

Zeit für Leitung

Fast jede zehnte Leitungskraft gibt an, über keinerlei vertragliche Leitungszeiten zu verfügen. Es zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen vertragli-

chem Leitungsdeputat und tatsächlicher Leitungszeit: 42 % der Kita-Leitungen benötigen mehr als 60 % ihrer Arbeitszeit für Leitungsaufgaben, aber nur 21 % der Befragten wird diese Leitungszeit auch vertraglich eingeräumt. „Wir benötigen dringend Führungskräfte, laufen aber Gefahr, dass immer weniger Fachkräfte bereit sind, unter den bestehenden Bedingungen eine Leitungsverantwortung zu übernehmen“, warnt Brand.

Mehrarbeit in der Pandemie

Rund 80 % der Befragten berichten von einem erheblichen zeitlichen Mehraufwand durch Corona. 16 % schätzen den zeitlichen Mehraufwand sogar auf mindestens 50 %. Als größtes Problem benennen 77 % der Befragten ständig wechselnde oder unklare Vorgaben und damit fehlende Planungssicherheit. „Zahlreiche, ständig wechselnde Regelungen und Maßnahmen und die dadurch bedingten Änderungen von Not- auf Normalbetrieb und wieder zurück machen einen normalen, unbeschwerten Kita-Alltag schier unmöglich“, erklärt der VBE-Vorsitzende.

Wertschätzung und Unterstützung von vielen Seiten

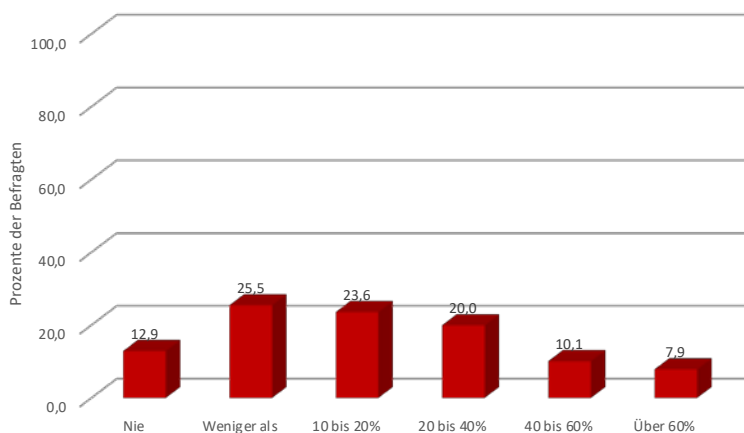
Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Trägern, Eltern und Fachbera-

Bitte schätzen Sie:



In welchem Ausmaß haben Sie in den letzten 12 Monaten aufgrund von Personalmangel mit Personalunterdeckung gearbeitet, also mit weniger Personal als Sie gemäß den Vorgaben, insbesondere zu Fragen der Aufsichtspflicht, benötigen?

- In 88 % der Einrichtungen war zeitweise noch nicht einmal eine Minimalbesetzung vorhanden, die z.B. notwendig ist, um der Aufsichtspflicht angemessen nachzukommen.
- In 8 % der Einrichtungen war dies sogar in über 60 % der Zeit der Fall.



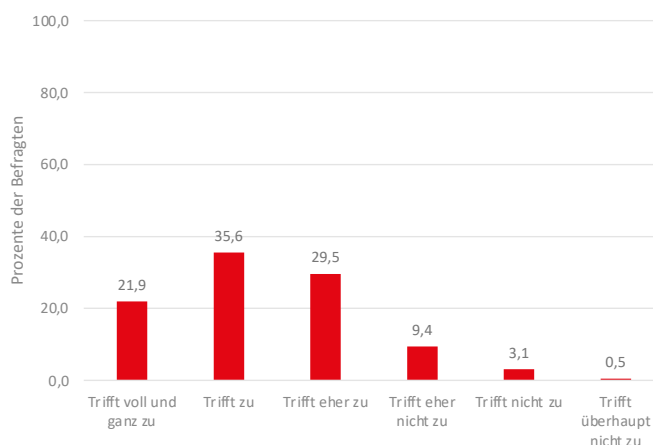
Bitte bewerten Sie die folgende Aussage?

„Die hohe Arbeitsbelastung der pädagogischen Fachkräfte führt zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen.“

- Die große Mehrheit der Befragten (87 %) stimmt dieser Aussage zu.



Die vollständigen Ergebnisse der Studie finden Sie auf unserer Homepage: www.vbe-bw.de oder scannen Sie den qr-Code.



tung fühlt sich die große Mehrheit der Kita-Leitungen wertgeschätzt und unterstützt, nicht so vonseiten der Politik: Rund 80 % der Befragten fühlen sich von der Politik nicht wertgeschätzt. Trotzdem üben 86 % der Kita-Leitungen ihre Tätigkeit alles in allem sehr gerne aus. „Dies bezeugt das unglaublich hohe Engagement der Kita-Leiterinnen und -Leiter im Land! Sie sind das Rückgrat, die das System am Laufen halten“, so Brand.

Einen ausführlichen Bericht zum Kita-Leitungskongress lesen Sie in der Dezember-Ausgabe des VBE Magazins.

Forderungen des VBE:

- Sofortmaßnahmen zur Beseitigung aufsichtspflichtrelevanter Personalunterdeckungen müssen ohne Wenn und Aber ergriffen werden.
- Flächendeckende und konsequente Investitionen im Rahmen einer landesweit abgestimmten Fachkräfteoffensive, ergänzt um regional angepasste Maßnahmen. Die Ausbildung im frühpädagogischen Bereich darf dabei qualitativ nicht ausgedünnt werden!
- Eine Anpassung der vertraglich fixierten Leitungszeit an den tatsächlichen Bedarf.
- Verbesserte Arbeitsbedingungen mit Blick auf Bezahlung, Einführung einer grundsätzlich vergüteten Ausbildung, Weiterbildungsangebote und eine bedarfsgerechte räumliche und sächliche Ausstattung.



Der VBE im Gespräch mit dem Grünen Arbeitskreis Bildung

Thomas Poreski heißt der neue Vorsitzende des Arbeitskreises Bildung der baden-württembergischen Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. In einem Treffen der VBE-Spitze mit dem neu formierten Arbeitskreis verhandelten die Gesprächspartner zentrale bildungspolitische Positionen.

Hinweis: Aus Zeitgründen konnten nicht alle Themen besprochen werden. Ein Folgetermin ist vereinbart.

Gleich zu Gesprächsbeginn warnte Poreski den VBE vor allzu hohen Erwartungen an den Haushaltsentwurf 2022. „In diesem heißt es noch, auf Sicht zu fahren“, erklärte der bildungspolitische Sprecher der Grünen Landtagsfraktion und führte aus, dass strukturelle Maßnahmen erst im folgenden Doppelhaushalt zur Verhandlung stünden. „Dieser kommt dann in einer Phase, wo man hoffentlich wieder langfristig planen kann“, erklärte er.

Kita-Leitungszeit

Mit Blick auf den Doppelhaushalt forderte der stellvertretende VBE-Landesvorsitzende Walter Beyer wirkungsvolle Investitionen in den Kita-Bereich. Der in den letzten Jahren

drastisch gestiegene Verwaltungsaufwand erfordere es etwa, die Leitungszeit verbindlich in dem Mindestpersonalschlüssel festzuschreiben. Bei größeren Kitas solle zudem ein Sekretariat die Leitungskräfte entlasten.

Die stellvertretende Vorsitzende des Grünen Arbeitskreises Bildung, Nadyne Saint-Cast, entgegnete, dass dies vor allem eine Frage des Trägers sei, und fügte an, dass „manch großer Kindergarten mittlerweile standardmäßig eine Sekretariatskraft gestellt bekommt“. Landesweit sei dies allerdings noch nicht der Fall.

„Es ist ein kommunales Thema. Manche Kommunen sind sehr gut aufgestellt und geben viel Geld für diese Belange aus“, ergänzte Poreski. Um ein einheitlicheres Vorgehen zu erreichen, sprach er sich für einen verbindlichen Qualitätsrahmen aus: „Letztlich wäre es im Interesse der Kommunen, wenn man einen Rahmen aufstellt, wofür man Geld ausgibt. Der Rahmen schafft eine relative Verbindlichkeit.“ Saint-Cast sieht hier auch den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) in der Pflicht: „Der KVJS müsste bei der Qualitätsüberprüfung und Umsetzung

des Orientierungsrahmens eine andere Rolle spielen.“

Fachkräftemangel Kita

Eine klare Botschaft aus dem VBE-Landesreferat Kita übermittelte Beyer zum Thema Fachkräftemangel: „Man muss den Einstieg in den Erzieherberuf attraktiver machen!“ Viele junge Menschen würden den an sich schönen Beruf zwar gerne ergreifen, würden aber durch die teils unbezahlte Ausbildung abgeschreckt. „Dies ist ein strukturelles Problem!“, kritisierte Beyer.

„Die duale Erzieherinnenausbildung ist genau das!“, konterte Saint-Cast mit Verweis auf die durchs Land geförderte Praxisintegrierte Ausbildung PiA. Beyer hielt wiederum dagegen, dass PiA immer erst ausgeschrieben werden müsse. „Träger und Kommunen müssen mitmachen, sonst läuft es nicht“, monierte er.

Poreski zeigte Verständnis für die Problemlage: „Viele finden nicht den Zugang zu dem Beruf, den sie sich wünschen, das darf nicht sein.“ Für ihn stehen nicht nur der Berufseinstieg und die Ausbildung im Fokus: „Die Ansprüche an die frühkindliche

Foto, von links: stellvertretende Vorsitzende des Grünen Arbeitskreises Bildung, Nadyne Saint-Cast, VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand, stellv. Landesvorsitzender Walter Beyer, Vorsitzender des Grünen Arbeitskreises Bildung, Thomas Poreski

Bildung sind stark gestiegen. Die Träger dürfen es daher nicht versäumen, die eingestellten Fachkräfte auch weitzubilden und auf einem hohen Niveau zu halten.“

Übergang Kita – Grundschule

Für den Übergang von der Kita in die Grundschule mahnte der VBE dringend mehr Zeit für die Kooperationskräfte an. „Die Einrichtungen leiden unter dem Zeitmangel!“, betonte Beyer, selbst Leiter einer Grundschule, und berichtete, dass seine eigene Kooperationskraft an ihre Grenzen stoße: „Sie betreut sechs Kindergärten und erhält dafür nur eine Stunde als Anrechnung. Sie organisiert Schulführungen mit den Kita-Kindern, führt Elterngespräche, erstellt Förderkonzepte, wenn es bei manchen Kindern mal Probleme gibt, und noch vieles mehr. Für all das reicht die zugewiesene Zeit vorne und hinten nicht.“

Der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand erinnerte daran, dass sich das Land früher großzügiger zeigte: „Es gab eine Zeit, da hat eine Lehrkraft pro Kindergarten, den sie betreut hat, eine Stunde auf ihr Deputat erhalten. Das hat gut funktioniert! Die Lehrkräfte konnten mit den pädagogischen Fachkräften auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Die beiden Berufsgruppen haben sich angeglichen, es gab eine Homogenisierung. Profitiert davon haben vor allem die Kinder.“

Thomas Poreski pflichtete bei, dass es bereits funktionierende Modelle gebe. Seine Stellvertreterin im Arbeitskreis betonte zugleich die Bedeutung einer gelingenden Kooperation für den späteren Schulerfolg: „Studien zeigen, dass gerade die Schnittstelle zwischen Kita und Grundschule sehr relevant für die Bildungsgerechtigkeit ist.“

Grundschule

Im Primarbereich forderte der VBE echte Förderstunden für die Grundschule. „Der Fremdsprachenunterricht ist weggefallen, dafür gibt es jetzt Förderstunden in Mathe und Deutsch. Eine gezielte und individuelle Förderung ist aber nicht möglich, da immer die ganze Klasse anwesend ist. Gerade die Grundschule, welche die heterogenste Zusammensetzung hat, würde Förderstunden allerdings dringend benötigen. Unser Vorschlag wäre, dass die Grundschulen selbst entscheiden können, wie sie die Mathe- und Deutschförderstunden einsetzen“, erläuterte Beyer.

„Sie wollen Ihre Ressourcen eigenständig verantworten. Das nehme ich gerne mit“, kam Poreski dem VBE entgegen und befand: „Das geht auch in Richtung einer sozialindexbasierten Ressourcensteuerung.“

SBBZ/Inklusion

Für Diskussionen sorgten die neuen Bildungspläne an den SBBZn L und GENT. Der VBE begrüßte diese als grundsätzlich gut austariert und lebensnah. Nach Rückmeldung aus dem zuständigen VBE-Landesreferat bemängelte Walter Beyer allerdings, dass die Lehrkräfte für bestimmte Bereiche nicht ausgebildet seien. „Hier geht es insbesondere um das Lebensfeld Sexualität und die Behandlung im Unterricht“, verdeutlichte er. „Es geht nicht gegen die Inhalte, sondern um die Ausbildung der Lehrkräfte. Diese fühlen sich nicht in der Lage, es umzusetzen“, bekräftigte der VBE-Landesvorsitzende.

Saint-Cast erwiderte, dass die breite Selbstwahrnehmung und der Umgang mit dem eigenen Körper Themen seien, die ihrer Erfahrung nach an den SBBZn häufig von der Schulsozi-

alarbeit bearbeitet würden. Dies ließ der VBE-Vorsitzende allerdings nicht gelten: „Wenn es jetzt im Bildungsplan steht, dann müssen es die Lehrkräfte leisten.“

Thomas Poreski unterstrich die grundsätzliche Wichtigkeit des Themas: „Ich komme aus der Heimerziehung und gerade an den SBBZn ist eine Aufklärung wichtig. Es sind beeinträchtigte Kinder, da muss man sehr sensitiv rangehen. Aber insbesondere bei diesen Kindern ist Aufklärung ganz zentral.“ Er fügte hinzu: „Es gibt hier sehr gute Fortbildungen für die Lehrkräfte.“

Realschule

Im Bereich der Realschule sprach sich der VBE für eine Verkürzung der Orientierungsstufe und eine Stärkung des M-Niveaus aus. „Unser Landesreferat Realschule würde das G-Niveau gerne in einem separaten Zug abbilden. Ein Modell wäre auch, dass man in der Raumschaft das G-Niveau in einer benachbarten Hauptschule oder Werkrealschule abbildet“, erklärte der VBE-Vorsitzende und ergänzte: „Durch die unverbindliche Grundschulempfehlung kommen viele Kinder nicht an der passenden Schule an. Bei einer zweijährigen Orientierungsstufe werden diese Kinder zwei Jahre lang systematisch überfordert.“

Die Grünen sprachen sich für eine differenzierte Betrachtung aus. „Da gibt es ganz unterschiedliche Rückmeldungen. Bei manchen Schulen läuft es sehr gut mit der Orientierungsstufe. Wir haben bereits in Auftrag gegeben, dies zu evaluieren. Ein kompletter G-Zug schmeißt auch viele Kinder raus, die in bestimmten Fächern zum Beispiel richtig gut sind“, warnte Poreski. Er plädierte dafür, die Beratung der Eltern stärker ins Visier zu nehmen.



VBE-Landesvorsitzender Erich Löffler mit Kultusminister und VfB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder (1990)



Ulrike Berthold (stv. VBE-Landesvorsitzende) und VBE-Landeschef Erich Löffler im Gespräch mit Ministerpräsident Erwin Teufel (1995)



Rudolf Karg (geschäftsführender VBE-Vorsitzender), Hermann Schaufler (Verkehrsminister) und VBE-Chef Erich Löffler in Stuttgart – Übergabe der Unterlagen der VBE-Aktion „Stop am Schulbus“ (1995)



VBE-Landesvorstandsmitglieder im Kultusministerium: Rudolf Karg, Ulrike Berthold, Joachim Mack, Gerhard Freund, Kultusministerin Annette Schavan, Erich Löffler, Otmär Winzer (1996)



Gewürdigte Funktionsträger bei der VBE-Vertreterversammlung 2018 in Pforzheim



Protestaktion des VBE mit weiteren Organisationen des Beamtenbunds gegen den von der Landesregierung geplanten Stellenabbau (2014)

Sonderseiten zum Jubiläum des VBE BW (1971–2021)



Gespräch mit Helmut Rau, damals noch Staatssekretär im Kultusministerium (Mitte), Otmar Winzer, Vittorio Lazaridis (KM), Rudolf Karg, Gerhard Freund



2012: Protestaktion des VBE mit vielen weiteren Organisationen des bbw in der Liederhalle (oben). Ministerpräsident Kretschmann bei seiner Ansprache (links).



VBE-Vertreterversammlung 2010. Gerhard Brand wird zum VBE-Landesvorsitzenden gewählt, Rudolf Karg zum Ehrenvorsitzenden ernannt.



Der VBE ist regelmäßig bei der Bildungsmesse didacta mit einem großen Stand und vielfältigem, stets gut besuchtem Programm vertreten.



Deutscher Lehrertag in Mannheim (2016). Landesvorsitzender Gerhard Brand bei seiner Begrüßungsrede.



Schutz vor sexuellem Missbrauch – wie Lehrkräfte spielend helfen lernen

Mit sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen möchte sich niemand gerne auseinandersetzen. Sie ist jedoch Realität für viele Schülerinnen und Schüler. Daher ist es wichtig, dass gerade Lehrkräfte und andere schulische Fachkräfte im pädagogischen Alltag in der Lage sind, die Signale von betroffenen Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und zu wissen, wie sie im Verdachtsfall helfen können.

Zahlen aus Dunkelfeldschätzungen der Weltgesundheitsorganisation

(WHO) zeigen, dass in Deutschland durchschnittlich ein bis zwei Kinder und Jugendliche in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen sind. „Schulen haben als Ort von Schutz und Hilfe bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche eine enorme Bedeutung“, sagt Johannes-Wilhelm Rörig, der Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM). Nirgendwo sonst lassen sich Kinder und Jugendliche im Schulalter besser erreichen. Menschen, die an Schulen tätig sind – Klassenlehrer*innen,

Sozialarbeiter*innen, Horterzieher*innen, Schulsekretär*innen oder Referendar*innen –, können zudem wichtige Vertrauenspersonen für Kinder und Jugendliche sein. „Viele schulische Beschäftigte sind im Umgang mit dem Thema jedoch sehr unsicher“, so Rörig.

Digitales Fortbildungsangebot soll sensibilisieren und Ängste nehmen

Das kostenlose digitale Fortbildungsangebot „Was ist los mit Jaron?“



Freya Grundmann, Ballhaus West

möchte schulische Beschäftigte unterstützen, Schülerinnen und Schüler besser vor sexueller Gewalt zu schützen. Das „Serious Game“ vermittelt den Teilnehmenden in lebensnahen Situationen aus dem Schulalltag, wie sie mögliche Hinweise auf sexuellen Missbrauch erkennen, bei einem Verdacht handeln und sich Unterstützung suchen können. In ca. vier Stunden vermittelt der Online-Kurs grundlegendes Wissen zum Thema sexueller Kindesmissbrauch, zu Täterstrategien, zur Entkräftung von weitverbreiteten Mythen und zur Rolle von schulischen Beschäftigten beim Kinderschutz. Der Grundkurs verringert eine weit verbreitete Unsicherheit von Lehrkräften im Umgang mit diesem sensiblen Thema. Der Kurs ist eine Kooperation des UBSKM und der Kultusbehörden der Länder im Rahmen der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Er wurde gemeinsam mit Präventionsexpertinnen und -experten entwickelt und vorab in Fokusgruppen und Fortbildungsveranstaltungen einzelner Bundesländer getestet.

Wissen, was zu tun ist

Basiswissen vermitteln, schulisches Personal stärken, konkrete Handlungsoptionen aufzeigen – das sind die Ziele der Fortbildung. Wie wichtig es ist, zu wissen, wie man selbst helfen kann, zeigt der Fall der Betroffenen Lena (Name anonymisiert). Sie war in ihrer Kindheit sexueller Gewalt im familiären Kontext ausgesetzt und sendete damals deutliche Signale an die Menschen in ihrem Umfeld. Trotzdem wurde ihr lange nicht geholfen. „In der 7. Klasse war es meine Klassenlehrerin, der ich mich schließlich anvertraute und die mich unterstützte. Seit diesem Zeitpunkt wurde die Schule für mich zu einem Rückzugsort, um Kraft zu tanken und weiterzumachen.“ Heute arbeitet sie selbst als Erzieherin in einer Kita und weiß, wie wichtig Fortbildungsangebote für Fachkräfte

sind – und wie viele pädagogische Fachkräfte noch denken, dass sexueller Missbrauch nur ganz selten vorkommt.

Wer kann teilnehmen?

Das digitale Fortbildungsangebot richtet sich an alle schulischen Beschäftigten. Für Grundschulen steht der Kurs bereits seit Ende Juni 2021 zur Verfügung, für weiterführende Schulen (inkl. Förderschulen) ist der Kurs mittlerweile ebenfalls freigeschaltet. Auf der Website www.was-ist-los-mit-jaron.de kann der Kurs kostenfrei und anonym oder mit Anmeldung durchlaufen werden. Angemeldete Nutzerinnen und Nutzer können die Fortbildung mit jeweiligem Zwischenspeichern individuell unterbrechen und erhalten am Ende eine Teilnahmebescheinigung. Der Kurs wird in allen Ländern als Fortbildung anerkannt.

Text: Friederike Beck, Presse UBSKM

Mit dem QR-Code direkt zum digitalen Kurs:



Foto: Christine Fenzl

„Schulen haben als Ort von Schutz und Hilfe bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche eine enorme Bedeutung.“

Weitere Informationen:

Die folgenden Websites bieten Aufklärung und Hilfe zum Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche:

www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de
www.wissen-hilft-schuetzen.de
www.hilfeportal-missbrauch.de



Freya Grundmann, Ballhaus West



Lederle spricht **KLARTEXT**

Wie schön, dass sich manche Dinge nicht ändern – bei anderen wäre es mal an der Zeit

Ich weiß nicht, ob Sie das auch kennen. Also mir ging dies immer bei meiner Mutter so. Weihnachten war Backzeit und ehrlich gesagt habe ich mich schon ab November auf den legendären Christstollen von ihr gefreut. Den gab es jedes Jahr. Immer nach unveränderter traditioneller Rezeptur. Hätte sie daran etwas geändert oder gar vergessen, ihn zu backen, wäre ich nicht nur ziemlich verwundert gewesen, sondern richtig muff.

Beim Kultusministerium geht's mir ähnlich. Nur umgekehrt. Ich finde es zwar richtig toll, dass der Duktus der Schreiben nun sehr viel strukturierter, klarer und persönlicher ist – Änderung, super. Man spürt auch durchaus mehr Wertschätzung (auch toll), aber irgendwie hat sich die grobe Marschrichtung hier kaum bis wenig geändert. Noch immer kommen diese Schreiben gerne kurz vor knapp und bilden das Wochenendprogramm von Schulleitungen und Kollegien. Selbst-

verständlich auch immer noch mit Umsetzungsziel zum kommenden Montag. Also wenn Sie mich fragen, dann wäre ich hier umgekehrt zum obigen Fall durchaus nicht böse, wenn man uns da ein wenig mehr Karenzzeit einräumen würde. Zumindest in den Fällen, in denen man dies in der Thouretstraße selbst im Griff hätte, nämlich bei der CoronaVO Schule.

„Wie hoch ist Ihr gefühlter Ferienerholungs-
pegel denn noch?“

Was sich auch nicht geändert hat, ist, dass immer noch alles „on top“ kommt (so heißt das wohl in Stuttgart, habe ich mir sagen lassen). Gegenleistung? Entlastung? Diese beiden Wörter hat man offensichtlich in Stuggi nicht in den „aktiven Wortschatz“ übernommen. Jetzt mal ehr-

lich: Wie hoch ist Ihr gefühlter Ferienerholungspegel denn noch? Also meiner strebt schon gegen minus unendlich. Und trotzdem scheint es nicht nur im Kultusministerium noch Menschen zu geben, die immer noch eine andere gute Idee haben. On top natürlich. Klar findet Schule auch außerhalb von Corona statt, aber das Thema ist im Moment noch so raumgreifend, dass für viele andere wichtige Themen, wie zum Beispiel Schulentwicklung, kaum bis keine Zeit bleibt. Solange ich immer noch mit Dingen wie Elternschreiben (sorry, aber die meisten Eltern verstehen die Infos des KM halt einfach nicht), der Information des Kollegiums, dem Organisieren der Testungen, dem Hinterhertelefonieren von Ergebnissen von PCR-Testungen, dem Prüfen von Attesten, der Überwachung der Testung der Kolleginnen und Kollegen, dem Eintragen von positiven Tests und Quarantänen, dem Beruhigen von Kindern bei einem positiven Schnelltest nebst Beratung der Eltern

und Ähnlichem beschäftigt bin, bleibt für andere Themen halt kaum Zeit. Nicht mal am Wochenende. Warum? Na ja, siehe oben.

Da helfen auch die aufmunternden Worte des neuen MD relativ wenig, der in einem seiner Schreiben vom Mut zur Priorisierung gesprochen hat. Gelesen habe ich das sehr gerne. Das war nun wirklich Gott sei Dank neu. Nur wirklich interessieren tut dies anscheinend niemanden. Ich wäre sehr gespannt, ob mein Schulamt Verständnis dafür hätte, wenn ich dieses Jahr die Schuljahresstatistik mit dem Verweis auf das Schreiben einfach ausfallen lassen würde. Die Einzigen, die das regelmäßig gegen mich „einsetzen“, sind mein Konrektor und meine Konrektorin: „Hey, du weißt doch. Da gab es doch das Schreiben, in dem was von Priorisieren stand. Das mach ich dann mal, wenn Corona rum ist.“ Recht haben sie. Aber machen müssen sie es trotzdem! Irgendwie kommt es mir vor, als wäre ich schon zu lange in Stuttgart. Das liegt dort wahrscheinlich in der Luft.

Na ja, vielleicht ist man ja in Stuttgart dann doch mal willens, an einigen anderen „Traditionen“ den Hebel anzusetzen. Ich zumindest wäre in diesem Fall überhaupt nicht muff.



Dirk Lederle
Schulleiter
Johanniterschule
Heitersheim,
stellv. VBE-
Landes-
vorsitzender.



25. November 2021

10.00 bis 15.00 Uhr
Schwabenlandhalle Fellbach
oder ONLINE-Teilnahme

5. Fachtagung für Schulleitung, Schulaufsicht und Schulverwaltung

Programm:

Vortrag durch Kultusministerin Theresa Schopper

Podiumsdiskussion mit den bildungspolitischen Sprechern

Gastredner: Urs Meier

Zwischen den Fronten – Entscheidungen unter Druck

Durch die Veranstaltung führt Michael Gaedt (Kleine Tierschau)



**Verband Bildung und Erziehung
Baden-Württemberg**



Referat Frauen im VBE



Vorne Mitte: Tanja Küsgen, links von ihr Maria Stöckel, rechts von Tanja Küsgen steht Udo Beckmann, ganz rechts Susann Meyer im Kreis der Frauenvertreterinnen des VBE aus 14 Bundesländern. Foto: Tanja Küsgen

Jahrestreffen der VBE-Frauenvertretung in Berlin

Das diesjährige Treffen der VBE-Frauen fand vom 23. bis 25.09.2021 in Berlin statt. Gerhild Dickgiesser und Mirjam Wülk (Referat Frauenvertretung) nahmen für den VBE Baden-Württemberg daran teil. Die Veranstaltung hatte in diesem Jahr das Thema „Stellenwert von Frauen in unserer Gesellschaft – was wir aus Corona lernen können!“. Tanja Küsgen, die neue Bundessprecherin des VBE, stellte nach ihrer Begrüßung die Arbeitsschwerpunkte und Positionen der VBE-Bundesfrauenvertretung in den Jahren 2020 und 2021 vor und berichtete über ihre Tätigkeiten u. a. bei den Frauen im dbb.

Udo Beckmann, der Vorsitzende des Bundesverbands, ging auf Aktivitäten und Arbeitsschwerpunkte des VBE auf Bundesebene ein und wünschte der Arbeitsgruppe gutes Gelingen. Er leitete auch die Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden. Gewählt wurde einstimmig Maria Stöckel vom VBE Mecklenburg-Vorpommern. Ein zentraler Punkt der Tagung war die gemeinsame Planung eines Positionspapiers, aus dem folgende Konsequenzen hervorgehen werden:

- Effektive Unterstützung durch die Dienstherren ist für die Planungssi-

cherheit in Schulen unbedingt notwendig. Vor allem zeitnahe Kommunikation ist dafür unabdingbar.

- Um den verschärften Lehrkräftemangel zu bekämpfen, muss die Besoldung an allen Schulformen mindestens A 13 betragen.
- Die Digitalisierung darf nicht zu einer Entgrenzung der Arbeitszeit führen.
- Eine Unterstützung der Lehrkräfte im digitalen Bereich durch eine Fortbildungsoffensive ist unabdingbar.
- Online-Veranstaltungen müssen dort vermehrt stattfinden, wo es für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sinnvoll ist. Die Schwelle für weibliche Lehrkräfte, Führungspositionen einzunehmen, kann damit abgesenkt werden.

Anne Roewer, Leiterin des Fachbereichs Kommunikation im VBE, referierte über die Parität im VBE. Sie ist seit Januar 2020 dabei, ein Papier zu erstellen, das zeigt, wie es im VBE mit „Frauen“ und „Jugend“ aussieht. Der Frauenanteil in den Landesverbänden schwankt zwischen 68 % (Berlin) und 82 % (NRW), was sich aber nur in sehr wenigen Vorständen abbildet. Ähnlich sieht es bei den jungen Lehrkräften

aus. Einige Maßnahmen wurden aus der Erfahrung der Teilnehmenden erarbeitet.

Susann Meyer, Bundessprecherin des Jungen VBE, informierte über die aktuelle Entwicklung und Themen des Jungen VBE. Sie berichtete von der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aus eigener Erfahrung. Den Abschluss der Tagung bildete ein Vortrag zum Thema „Selbst- und Gesundheitsmanagement“, gehalten von Dagmar Völpel (Diplom-Volkswirtin, dbb akademie). Abgerundet wurde dieser durch den Austausch der aus 14 Bundesländern vertretenen Teilnehmerinnen über die in der Coronakrise angesammelten „Manöver des letzten Augenblicks“.

Die beiden Vertreterinnen des VBE Baden-Württemberg – Gerhild Dickgiesser und Mirjam Wülk – sind sich einig: „Sogenannte ‚Frauenthemen‘ sind Kernthemen der gesamten Gesellschaft und dürfen nicht auf einen Nebenschauplatz abgeschoben werden. Wir freuen uns darauf, die von den VBE-Frauen in Berlin vorgestellten und erarbeiteten Erkenntnisse in unseren Verband hineinzutragen.“

Gerhild Dickgiesser / Mirjam Wülk

Kreide war gestern.

10 Jahre
DSLK

 **DSLK**
Deutscher
Schulleitungskongress

Wie Sie neue Medien in den Unterricht integrieren und Ihre Schule schon heute für das digitale Morgen fit machen.

25.-27. November 2021,
Congress Center Düsseldorf

Schirmherrschaft



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Jetzt für
650 € anmelden
inkl. MwSt.

Zusätzlich **10 € Rabatt**
mit Gutscheincode:
VBEDSLK2021



TOP-THEMEN 2021

Führung mit Persönlichkeit

Mit Digitalisierung in die Zukunft

Schul- und Unterrichtsentwicklung neu denken

Mit Schulkultur begeistern

Umweltschutz und Nachhaltigkeit leben

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von

EDUCATION | EVENTS



Exklusiver Programmpartner

RAABE
KLASSE SCHULE

Exklusiver Präventionspartner

KNAPPSCHAFT
für meine Gesundheit!

Kooperationspartner

**Felix
Neureuther
Stiftung**

Platin-Partner



UK NRW
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen



q.beyond
Gesellschaft für
digitale Bildung
LANGOM
Lern- und
Anwendungsmethoden

Gold-Partner

EPSON
EXCEED YOUR VISION



Silber-Partner

AstraDirect
LEASING & SERVICE GMBH



grammatip.de

LEBA
INNOVATION

LOMESTAR
SCHULELEITUNG

RISO

Untis
KRIEGER & PETERS

Referat Kindertageseinrichtungen



Kita-Landesreferat im Austausch mit dem Kultusministerium

Im September fand ein Gespräch zwischen dem VBE Baden-Württemberg und dem Kultusministerium in Stuttgart statt. Für den VBE nahmen Susanne Sargk, Landesreferatsleiterin Kita, und Walter Beyer, stellvertretender Landesvorsitzender, teil. Vonseiten des Kultusministeriums waren Ilse Petilliot-Becker, Referatsleiterin Grundschulen, frühkindliche Bildung und Erziehung, und Volker Schebesta, Staatssekretär des Ministeriums, vertreten. Zentrale Inhalte des Gesprächs waren Kindertageseinrichtungen und die aktuellen Rahmenbedingungen, der Arbeits- und Gesundheitsschutz und die Sprachförderung.

In Bezug auf Corona und den Arbeits- und Gesundheitsschutz wollte der VBE wissen, welche Änderungen und Vorgaben es für das neue Kindergartenjahr gibt. Volker Schebesta verwies dabei auf die Corona-Verordnung Absonderung, die sich unter anderem auf eine englische Studie stützt. Kinder müssen bei einem Infektionsanfall in der Gruppe nicht grundsätzlich in Quarantäne.

Kitas sind durch die Corona-Pandemie mit einem hohen Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand belastet. Susanne Sargk führte in diesem Zusammenhang aus, dass Alltagshelfer bzw. Assistenzkräfte zur Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben eine große Unterstützung für die Kitas wären. Dies müssen keine ausgebildeten Fachkräfte sein, aber Personen, die die erforderlichen Hygienemaßnahmen durchführen und überwachen, wie Handläufe und

Türklinken desinfizieren, und die Tests durchführen könnten. Dies wäre eine wichtige Hilfe unter Berücksichtigung der vorherrschenden Personalknappheit in den Einrichtungen.

Auch das Thema der Sprachförderung in Kitas wurde angesprochen. Walter Beyer plädierte für eine fest verankerte Sprachförderung im Kita-Bereich, momentan sind dies Programme, die jedes Jahr neu beantragt werden müssen, was äußerst aufwendig ist. Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil in der frühkindlichen Bildung – für alle Kinder und diejenigen mit besonderen Bedarfen. Ilse Petilliot-Becker führte an, dass mit der Qualifizierungsmaßnahme die Standardisierung der Sprachförderung, die wissenschaftlich evaluiert und weiterentwickelt wurde, das Ziel war und ist.

Zur Umsetzung des Landesprogramms „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) bietet das Land Baden-Württemberg für die Maßnahme „Intensive Sprachförderung plus“ ab dem Jahr 2021 Fortbildungskurse für Sprachförderkräfte in Kindertageseinrichtungen an. Die Überregionale Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung koordiniert im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Fortbildungsmaßnahmen für Sprachförderkräfte und vergibt in Abstimmung mit dem Kultusministerium entsprechende Aufträge zur Durchführung von Fortbildungskursen nach dem Konzept „Mit Kindern im Gespräch“. Das Fortbildungsprogramm für Sprachförderkräfte umfasst insge-

samt zehn Module mit jeweils sechs Zeit- bzw. acht Unterrichtsstunden à 45 Minuten zuzüglich Pausen innerhalb von 18 Monaten (<https://rp.baden-wuerttemberg.de/gesellschaft/schule-und-bildung/vorschulische-bildung/fruehkindliche-bildung/koordinierungsstelle-mikig/>). Derzeit beteiligen sich 14 Gruppen mit je ca. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern landesweit.

Bei der Beantragung der Sprachfördermaßnahme lässt sich eine hohe Kontinuität der teilnehmenden Kitas beobachten, allerdings ist dies aufgrund der Pandemie derzeit schwer zu evaluieren. „Sprachbildung sollte im frühkindlichen Bereich einen hohen Stellenwert haben, den wir mit welchen Mitteln auch immer unterstützen“, sagte Susanne Sargk und merkte ebenso an, dass ein Regelangebot im Bereich der Sprachförderung vieles erleichtern würde. Dadurch würde zum Beispiel die Qualität beibehalten werden und die Anträge müssten nicht jährlich neu gestellt werden. Befristete Arbeitsverträge hinsichtlich Sprachförderkräften würden wegfallen. Volker Schebesta sieht dabei allerdings die Problematik, dass eine zusätzliche Sprachförderstelle im Gesamtpersonalschlüssel untergehe. Das Land will Kinder fördern, keine Einrichtungen, deshalb muss der konkrete Sprachförderbedarf jährlich berücksichtigt werden. Die Gruppenzusammensetzung kann sich von Jahr zu Jahr ändern, es braucht eine verlässliche Grundlage, welche Kinder eine zusätzliche Sprachförderung benötigen. Für den VBE war sehr interessant zu erfahren, dass das Forum Frühkindliche Bil-



Von links: Walter Beyer, Ilse Petilliot-Becker, Susanne Sargk, Volker Schebesta

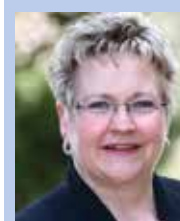
derung (FFB) den Modellversuch „Inklusion“ begleitet und an der Weiterentwicklung des Orientierungsplans arbeitet. Der VBE hat großes Interesse daran, dass der Orientierungsplan überarbeitet, an die neuen Realitäten angepasst und verbindlich wird. Dazu braucht es gute Rahmenbedingungen, wie etwa personelle Ausstattung und multiprofessionelle Teams. Weiterqualifizierung sollte zukünftig bei der Vergütung eine größere Rolle spielen. Ein häufiger Personalwechsel in den Einrichtungen liegt oft an der Ausstattung und/oder an der Bezahlung.

Ein weiteres Thema des Gesprächs war der Fachkräftemangel in den Kindertageseinrichtungen. „Die Situation ist bekannt“, sagte Volker Schebesta und betonte die Wichtigkeit weiterer Fachkräfte. Baden-Württemberg versucht prioritär, zusätzliche Fachkräfte zu gewinnen. Gerade das PiA-Modell wird gut angenommen und es ist eine Steigerung bei den Ausbildungsplätzen im Vergleich zu den letzten Jahren zu beobachten. Dennoch ist der Bedarf an Fachkräften nach wie vor hoch. Dabei liegt es auch an den Trägern, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Aufstiegs- und Weiterentwicklungschancen zu ermöglichen. „Im Austausch mit Erzieherinnen und Erziehern bekom-

men wir oft die Rückmeldung, dass es vor allem gilt, die Rahmenbedingungen zu verbessern“, merkte Walter Beyer an. Es braucht bessere Arbeitsbedingungen, da die Herausforderungen in den letzten Jahren zugenommen haben, wie zum Beispiel fordernde Eltern, zunehmend Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, wachsender Anspruch hinsichtlich Bildungsaspekten und Lärmbelastung. Es herrscht eine hohe Personalfuktuation, es ist schwierig, neue Leute zu gewinnen.

Im Hinblick auf die Pandemie sieht der VBE den Einsatz von Alltagshelfern in den Kitas als wichtiges Element zur Entlastung. Der Personalschlüssel in Baden-Württemberg ist im Vergleich zu anderen Bundesländern aus Sicht des Staatssekretärs auf einem hohen Niveau. Die Anforderungen sind sicherlich in allen Berufssparten gestiegen, aber es fällt im Lehrer- und Erzieherberuf direkt auf. Pädagogische Berufe haben bei uns nicht den Stellenwert wie beispielsweise in Finnland, es könnte mehr am gesellschaftlichen Ansehen dieser Berufe gearbeitet werden. Dazu gehört für den VBE die Betonung der positiven Aspekte bei der Arbeit mit Kindern. Herausforderungen gibt es immer, denen muss man sich stellen, beispielsweise mit

Schulsozialarbeit in den Schulen und Familienberatung in den Kitas. In Baden-Württemberg gibt es bereits Modelle, in denen Familienberatungen in Kitas zusätzlich eingesetzt werden. Die Entwicklung von Kitas zu Familienzentren bekommt durch die landesseitige Förderung einen enormen Schub und bietet gute Perspektiven für die Zukunft. Sie bieten niederschwellige Elternbildungsangebote und haben Lotsenfunktion im Bereich der frühen Hilfen. Abschließend ist zu sagen, dass für alle von Bedeutung ist, die Qualität in den Kindertagesstätten zu sichern und hochzuhalten. Dies gilt vor allem für den Zeitpunkt nach der Pandemie.



Susanne Sargk
Landesreferatsleiterin
Kindertageseinrichtungen im VBE
Baden-Württemberg



Walter Beyer
stellv. VBE-
Landesvorsitzender

Schließungen von Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) verursachen Sorgen

Im Landesbezirk Südwürttemberg fällt auf, dass dringend benötigte SBBZs aufgelöst werden. Die Verordnung des Kultusministeriums über die regionale Schulentwicklung an SBBZs sollte hinsichtlich der festgesetzten Mindestschülerzahl von 12 dringend überdacht werden (nach § 3 RSE-SBBZ-VO sind es 12 pro Bildungsgang den Förderschwerpunkt Lernen betreffend oder 8, wenn nur Grundstufe oder nur Hauptstufe). Durch die inklusive Beschulung nimmt die Schülerzahl am SBBZ ab. Die Schüler, die inklusiv unterrichtet werden, werden der aufnehmenden Schule zugerechnet, das heißt, sie zählen nicht mehr als Schüler des SBBZ. Durch diese schulorganisatorische Maßnahme wird dem SBBZ vor Ort die Grundlage entzogen und der Schulträger muss – nach geltendem Recht – bei Unterschreitung der Mindestschülerzahl durch die Schulverwaltung zur Auflösung aufgefordert werden.

Die Eltern verlieren ihre Wahlfreiheit, wenn kein SBBZ in erreichbarer Nähe vorhanden ist. An den betroffenen Standorten müssen teilweise Außenklassen gebildet werden, da nicht alle Schülerinnen und Schüler voll inklusiv unterrichtet werden können, aber auch

nicht inklusiv beschult werden wollen – aus unterschiedlichsten Gründen.

Dies ist für Sonderpädagogen mehr als unbefriedigend, da zudem sowohl in den inklusiven Klassen als auch an den SBBZ die Ressourcenlage meist unzureichend ist. Zusätzlich verlieren die Sonderpädagogen die ortsnahe fachliche Anbindung an das zuständige SBBZ, wenn sie an der Regelschule verortet werden. Der fachliche Austausch wird massiv erschwert. Grundsätzlich stellt das SBBZ die fachliche Anbindung und die schulische Heimat der Sonderpädagogen dar.

Durch den Verlust des SBBZ verliert ein Standort sächliche und finanzielle Mittel pro Schülerin und Schüler in erheblichem Ausmaß. Zudem bekommen bestehende SBBZ durch die Schülerinnen und Schüler, die an einem SBBZ unterrichtet werden wollen, weitere Schwierigkeiten: Multiprofessionelle Teams, die für die qualitative Entwicklung am Schulstandort wesentlich sind, brechen ebenso weg. Die Gelingensfaktoren, die für den inklusiven Unterricht Voraussetzung sind, wie zum Beispiel Klassengröße, räumlich, sächliche und personelle Ausstattung, werden an der

Regelschule durch den Lehrkräftemangel an Sonderpädagogen und Regelschullehrkräften negativ beeinflusst. Dies wird durch den Wegfall des SBBZ zusätzlich verstärkt.

Inklusive Beschulung wird grundsätzlich befürwortet, aber sie ist nicht für jedes Kind zielführend und mit Blick auf die Ressourcenausstattung auch nicht sinnvoll. Bei allen pädagogischen Entscheidungen muss das Kindeswohl im Vordergrund stehen. Durch diese Situation werden den betroffenen Kindern Chancen auf zukünftige Teilhabe genommen.

Dieser Missstand bereitet uns große Sorgen. Das für uns Paradoxe an dem Vorgehen ist, dass Inklusion selbstverständlich einerseits, wo möglich, begrüßt wird. Dadurch, dass SBBZ andererseits abgeschafft werden, vergrößern sich die Probleme für die betroffenen Kinder und die Regelschule. Hier sollten dringend andere Lösungen gesucht werden. Der Erhalt der SBBZ ist zwingend notwendig. Die SBBZ müssen mit den erforderlichen Ressourcen unabhängig von der Schülerzahl ausgestattet bleiben beziehungsweise werden.



Anja Bartenschlager,
Vorsitzende
VBE Südwürttemberg



Alfred Vater,
stellv. Vorsitzender
VBE Südwürttemberg



Margit Malek,
Geschäftsführerin
VBE Südwürttemberg



Walter Beyer,
stellv. Landesvorsitzender
VBE Baden-Württemberg

Südwürttemberg-Senioren treffen sich zum Kaffee

Nachdem ich die Großveranstaltung im Oktober abgesagt hatte, dachte ich noch einmal über die mir anvertrauten Senioren nach. Nun hatten wir uns schon fast zwei Jahre lang nicht mehr persönlich gesehen. Telefonieren oder mailen allein reicht aber bei Weitem nicht zu einem umfassenden Wohlgefühl. Das gab mir zu denken.

Aus diesem Grund fasste ich einen Entschluss: Wir Senioren können uns ja auch in einem kleineren Rahmen treffen, zum Beispiel bei Kaffee und Kuchen. Dabei können wir uns auch nahe sein, uns sehen und wirklich eins zu eins miteinander sprechen.

Nachdem ich dies mit meinem Mann besprochen hatte, startete ich gleich

mit dem Verfassen der Einladungen. Jeweils drei Paare oder sechs Personen konnte ich in meinem Haus bewirten und dabei sämtliche Abstände beziehungsweise Vorschriften, die sich durch die Pandemie ergeben, einhalten.

Die Einladungen gingen also bald raus und die Wirkung war fantastisch. Alle sagten zu und kamen auch freudestrahlend bei uns an. Es wurden schöne, gemütliche Nachmittage. Bei interessanten Gesprächen verging die Zeit wie im Flug. Dies werde ich noch mehrmals wiederholen und hoffe, dass auch die anderen, die ich einladen werde, gerne kommen. Ich freue mich schon sehr darauf.

*Hilde Boeker,
Seniorensprecherin Südwürttemberg*



Nordwürttembergische Telefonaktion der Kreisverbände Ostwürttemberg/Göppingen und Stuttgart

Donnerstag, 9. Dezember 2021 – 15.00 bis 18.00 Uhr

Rufen Sie an – fragen Sie – wir antworten zu den Themen:

Teilzeitbeschäftigung, Pensionierung, Beurlaubung, Zuruhesetzung, Versetzung



KV Ostwürttemberg/Göppingen: Beratung durch (von links)
Isabell Blumenschein, Gabriele Tetzner, Thomas Frankenhauser, Karin Jodl,
Thomas Hieber, Susanne Krahn



KV Stuttgart:
Beratung durch
Johannes Knapp

Telefon:
07171 – 87 42 063

Telefon:
0711-900 532 49

Fokus Bildung: Fünf Forderungen an die Bundespolitik

Der Auftrag, dem die Politik im Bildungsbereich jetzt gerecht werden muss, ist umfassend und von zentraler Bedeutung. Gemeinsam haben die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) auf Anfrage der Nachrichtenagentur dpa im Vorfeld der Bundestagswahl für den Schulbereich fünf zentrale Baustellen identifiziert, die es anzugehen gilt.

Die erste Forderung betrifft die **Behebung des Lehrkräftemangels**. Um den künftigen Bedarf zu decken, müssen Studien- und Ausbildungsplätze im Vorbereitungsdienst sowie berufsbegleitende Ausbildungsangebote für Quer- und Seiteneinsteigende ausgebaut und das Lehramtsstudium so strukturiert werden, dass mit den Herausforderungen an Schule gut umzugehen ist. Die Arbeitsbedingungen müssen verbessert, multiprofessionelle Teams und qualifizierte Verwaltungs- und IT-Fachkräfte entlastend eingestellt werden. Eine Frage der Gerechtigkeit ist die Bezahlung aller akademisch ausgebildeten Lehrkräfte nach A13 (Beamte) und E13 (Angestellte).

Zweitens muss der enorme **Investitionsstau** an Schule beseitigt werden. Digitale Infrastruktur und Ausstattung müssen flächendeckend auf den notwendigen Stand gebracht werden. Für eine dauerhafte Finanzierung des Bildungssystems muss unter anderem das Kooperationsverbot in der Bildung komplett gestrichen und in ein Kooperationsgebot umgewandelt werden.

Die **Digitalisierung von Schule**, Forderung 3, muss vorangebracht werden. Unter anderem braucht es mehr qualifizierte Fortbildungsangebote für Lehrkräfte. Die Politik muss Verfügbarkeit, Sicherheit, Transparenz und Weiterentwicklung mit Blick auf die zu verwendenden Systeme sicherstellen. Dafür sind jährlich ca. 2,5 Milliarden Euro notwendig.

GEW und VBE machen sich in ihrer vierten Forderung dafür stark, dass alle Aufträge, die an Schule übertragen werden, sei es das gemeinsame, inklusive Lernen, sei es das bisher personell überhaupt nicht abbildbare Ganztagsversprechen oder seien es die diversen Ideen, was Schule vermitteln soll, ausfinanziert und personell glaubwürdig unterlegt werden müssen.

Die **Corona-Folgen** müssen abgemildert werden, so Forderung 5. Die Politik muss alles Notwendige dafür tun, um alle Schülerinnen und Schüler, gerade jetzt, bedarfsgerecht fördern zu können. Das Aufholprogramm von Bund und Ländern ist lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein. Es muss so verändert werden, dass mehr Geld ins System Schule denn in externe Angebote fließt, um eine langfristige Ausrichtung auf die individuelle Förderung zu gewährleisten.

In letzter Minute: Rechtsanspruch auf Ganztag

Nach Jahren teilweise erbittert geführter Verhandlungen und einem Stopp des Projekts im Bundesrat kommt er nun doch noch: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung wurde im September in einer Sondersitzung des Deutschen Bundestages geändert beschlossen und konnte so auch den Bundesrat passieren. Diskussionspunkt war bis zuletzt die Höhe der Beteiligung des Bundes an den Betriebskosten und die Vergabe der Gelder. So war eigentlich geplant, dass diese nur als Investition in Anspruch genommen werden dürfen, wenn damit neue Plätze für die Betreuung geschaffen werden. Für diejenigen Länder, die bereits ein gut ausgebautes Angebot haben, war das nicht akzeptabel. Gut, dass das korrigiert wurde und nun auch Gelder für die Aufrechterhaltung bestehender Angebote abgerufen werden können.



Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, kritisierte das Vorhaben trotzdem, denn das Hauptproblem bei der Ganztagsbetreuung werde nicht angegangen und demnach vermutlich zu Beginn des Rechtsanspruchs ab 2026 nicht gelöst sein: der Fachkräftemangel. Er kommentierte: „Die Umsetzung des Ganztagsanspruchs muss unter Personalvorbehalt stehen. Es braucht zunächst eine massive Personalgewinnungskampagne. Dabei muss sich von selbst verstehen, dass alle Personen, die im Ganztag arbeiten werden, pädagogisch qualifiziert sein müssen. So wird gewährleistet, dass die Betreuung der Kinder keine Verwahrung am Nachmittag ist, sondern den Kindern pädagogisch anspruchsvolle Angebote unterbreitet werden. Der klare Auftrag von Schule ist, Kinder zu bilden und zu erziehen.“

Lehrkräftemangel durch ein verändertes Studium bekämpfen

Der Lehrkräftemangel ist hausgemacht. Nicht nur wurde lange Zeit zu wenig eingestellt, nein, es wird auch zu wenig ausgebildet. Aber stimmt das überhaupt? Ist es nicht vielmehr so, dass die Qualität der Lehre und Betreuung nicht ausreicht und das, was sich die Studierenden erhoffen, nicht eingelöst werden kann? Diesen Eindruck gewann, wer Prof. Dr. Koch und Prof. Dr. Radisch, beide von der Universität Rostock, zuhörte. Sie waren eingeladen, bei der in Präsenz stattfindenden Bundesvorstandssitzung des VBE im September in Berlin zu referieren.

Zunächst stellte Professorin Koch heraus, dass es „den“ Mangel gar nicht gebe, da es vor allem um bestimmte Fächerkombinationen ginge. Dies liegt nicht zuletzt an den schlechten Planungen der Kultusministerien: die Methodik der Prognosen lässt zu wünschen übrig und ist nicht fächerspezifisch und die Abstimmung unter den Ländern gelingt nicht. Zusätzliches Problem sei die schlechte Ausbildung, was der hohe Schwund belegt. Noch immer ist der Praxisanteil zu klein, die Fachwissenschaft über- und die Fachdidaktik unterrepräsentiert. Einer eigenen Umfrage unter 800 Lehramtsstudierenden zufolge sprechen sich 92 Prozent von ihnen für ein duales Studium aus. Deshalb hat sie gemeinsam mit dem ehemaligen Bildungsminister Matthias Brodkorb die Idee einer „Lehrerbildungsakademie“ entworfen. Eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis soll einen starken Berufsfeldbezug unterstützen. Durch die Anpassung des Studienjahres auf das Schuljahr können ausreichend Studienpunkte erbracht werden und das Studium trotz starker Einbindung in die Praxis nach fünf Jahren beendet werden. Allerdings ist ein Schwachpunkt der Idee, so die Mitglieder des Bundesvorstandes, die (zumindest bisherige) Fokussierung auf das Grund- und Sonder-schullehramt.

Professor Radisch verwies vor allem auf den IST-Zustand des Studiums: hohe Schwundquoten und fehlendes Wissen darüber, wie der bestmögliche Output für die Studierenden überhaupt entsteht. Ist es der Praxisbezug? Sind es „gute“ Lehrende? Was funktioniert – und was nicht? Dazu gibt es kaum Forschung. Zudem werde bei dem Thema Lehrkräftemangel häufig nicht eingerechnet, dass Lehramtsstudierende aufgrund ihrer starken regionalen Verwurzelung kaum mobil sind. Vor allem, um den Lehrkräftemangel in „abgelegener Fläche“ anzugehen, schlägt er die Steuerung von Praxisphasen über verbindliche Praktikumsvereinbarungen vor. Je genauer die Schule ihre Bedarfe kennt (Inklusion, Integration, neue Lehrmethoden oder Umgang mit schwierigen Personen), umso eher könnten die Lehramtsstudierenden mit frühen Verträgen dazu verpflichtet werden, genau diese Module zu besuchen und mit ihrem Wissen das Kollegium bereichern.

VBE Bundesfrauenvertretung: Das Team ist komplett



Die Teilnehmenden der Hauptversammlung der VBE Bundesfrauenvertretung in Berlin

Stellenwert von Frauen in unserer Gesellschaft – was wir aus Corona lernen können“ war das Leitthema der Frauenvertreterinnen der VBE Landesverbände bei der diesjährigen Hauptversammlung der VBE Bundesfrauenvertretung vom 23. bis 25. September 2021 in Berlin. Anne Roewer, Leiterin der Kommunikationsabteilung des VBE, referierte zum Thema „Parität und Jugendförderung im Verband“. Im Dezember 2021 wird es dazu eine gemeinsame Veröffentlichung der VBE Frauenvertretung mit dem Jungen VBE geben.

Susann Meyer stellte als Bundessprecherin des Jungen VBE die Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Förderung von jungen Menschen in der Familienphase vor. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, brachte das Gremium über die Entwicklungen im Bundesverband auf den neuesten Stand. Auf der Tagesordnung stand auch die Nachwahl der neuen stellvertretenden Vorsitzenden der VBE Bundesfrauenvertretung. An dieser Stelle gratulieren wir Maria Stöckel vom VBE Mecklenburg-Vorpommern sehr herzlich zum Wahlerfolg. Das Team der VBE Bundesfrauenvertretung ist mit der Bundessprecherin Tanja Küsgens und ihren Stellvertreterinnen Maria Stöckel, Lena Köhler und Astrid Geißelbrecht komplett. Zum Abschluss der Tagung referierte Dagmar Völpe, Diplom-Volkswirtin und Coach, gewinnbringend zum Thema „Selbstmanagement im Homeoffice“ und „Notwendigkeiten des Gesundheitsmanagements in Schule und Verband“.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Aus den Kreisverbänden

KV Albstadt

Vereidigung der Junglehrkräfte

Der Kreisvorsitzende Alfred Vater packte gerne die Taschen mit dem Begrüßungsschreiben, der Informationsbroschüre des VBE und vielen nützlichen Dingen für die Vereidigung der neuen Lehrkräfte. Bereits am 30.08.2021 konnten 8 Lehrkräfte für die Lernbrücken ihre Arbeitsverträge abholen bzw. vereidigt werden. Am 10.09.21 begrüßte der Amtsleiter Gernot Schultheiß coronabedingt in zwei Veranstaltungen insgesamt 72 Junglehrer*innen. Dabei betonten er, die ÖPR-Vorsitzende und alle Schulräte, wie sehr die neuen Lehrkräfte im Schulamtsbereich gebraucht werden, denn 30 weitere Stellen hätten noch besetzt werden können. Allen Junglehrkräften wurden VBE-Begrüßungstaschen auf die Stühle gelegt. So war auch nur der Aufbau von einem Informationstisch im Außenbereich möglich, den der Geschäftsführer Andreas Gronbach betreute. Er informierte über die politischen Stand-



Alfred Vater (links) und Andreas Gronbach

punkte und über die vielfältigen Leistungen des VBE sowie über die Veranstaltungen des Kreisverbandes. So kam es zu zahlreichen gewinnbringenden Gesprächen. *Alfred Vater*

Crashkurs Schul- und Beamtenrecht

Am 24.09.2021 fand am Seminar in Albstadt-Margrethausen der alljährliche Crashkurs für Schul- und Beamtenrecht für 23 Referendarinnen und einen Referendar statt. Die Teilnehmer wurden von Anja Bartenschlager, Alfred Vater und Andreas Gronbach in kompetenter Art und Weise über die Feinheiten des Schul- und Beamtenrechts informiert. Anhand einer PPT, in die regelmäßig Fallbeispiele integriert wurden, und der ein oder anderen Selbsterarbeitungsphase hangelte sich das Referenten-Team an den Themen entlang. Am Schluss wurde eine Prüfungssimulation durchgeführt. Margit Malek und Andreas Gronbach berieten die Auszubildenden vor und nach der Veranstaltung am Stand und verteilten hilfreiches Material. Der Crashkurs wurde von den Teilnehmern sehr gut bewertet und als äußerst gewinnbringend (9,4 von möglichen 10 Punkten im Durchschnitt auf der Zielscheibe) erach-



Alfred Vater (links), Anja Bartenschlager und Andreas Gronbach

tet, sodass Publikum und Referenten sehr zufrieden den Heimweg antraten. *Andreas Gronbach, Geschäftsführer KV Albstadt*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Alfred Vater: alfred.vater@vbe-bw.de

KV Esslingen/Nürtingen

Blaue VBE-Taschen vor blauem Himmel

Auch in diesem Jahr konnten die wichtigen VBE-Informationen an die Junglehrer*innen verteilt werden. Schon zwei Wochen vor Schuljahresbeginn waren in Esslingen und Nürtingen 37 Lehrkräfte vereidigt worden, sie hatten sich bereit erklärt, in den Lernbrücken mitzuarbeiten. Die große zentrale Vereidigungsfeier fand in Dettingen unter Teck statt. Da ein VBE-Stand auch in diesem Jahr coronabedingt nicht möglich war, suchten Bernd Kerner und Katharina Weberpals aber wenigstens einen kurzen Kontakt mit den neuen Kolleginnen und Kollegen, im Freien vor der Halle. In den Tagen davor wurden wieder Taschen im bekannten VBE-Blau mit Info-Material von Familie Kerner gepackt. Am Tag der Vereidigung spielte dann zum Glück das Wetter mit und die Info-Beutel leuchteten mit dem strahlend blauen Himmel um die Wette. Entsprechend gut war die Stimmung unter den 76 Junglehrer*innen in der Dettinger Schlossberghalle. Die Schü-



Bernd Kerner und Katharina Weberpals

lerinnen und Schüler der Teckgrundschule gestalteten das Programm: eine digitale Tanzeinlage und ein vorab aufgezeichnetes Lied „Jetzt geht's los“!

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Bernd Kerner: kerner@vbe-es.de

KV Freudenstadt

Crashkurs Schul- und Beamtenrecht

Auch in diesem Jahr hat der Kreisverband den Lehramtsanwärtern*innen seine Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung angeboten. Rund 30 angehende Prüflinge nahmen das Online-Angebot am 23. September an. Der Referent Michael Mercatoris vermittelte den Teilnehmenden in routinierter Weise die wichtigsten Fakten zu Normenhierarchie, Aufsichtspflicht, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, Notengebung, Leistungsmessung, Konferenzordnung und den Grundsätzen des Beamtentums. Er verstand es in zwei Stunden, die doch oft trocken anmutenden Gesetzestexte, Vorschriften und Verordnungen anschaulich und kurzweilig zu erläutern. Der VBE KV Freudenstadt wünscht allen Lehramtsanwärtern*innen viel Erfolg bei ihren bevorstehenden Prüfungen.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Daniela Neubrand: daniela.neubrand@vbe-bw.de

KV Heilbronn

Vereidigung von 119 Junglehrkräften

Am 10.09.2021 wurden im Bereich des Staatl. Schulamtes Heilbronn in der Eppinger Hardwaldhalle 119 neue Lehrerinnen und Lehrer vereidigt. Die Veranstaltung wurde in zwei Gruppen unterteilt. Insgesamt sind 146 Lehrer zum neuen Schuljahr im Bereich des Schulamtes Heilbronn fest eingestellt worden. 27 Lehrer waren bereits in den letzten Ferienwochen für die Lernbrücken eingesetzt worden und wurden bereits vereidigt. Natürlich zeigte auch der KV Heilbronn wieder mit einem Stand Präsenz und konnte allen „Neuen“ Informationen und Materialien für den Neustart als Lehrkraft übergeben. In zahlreichen Gesprächen sind auch einige überzeugt worden und haben noch am Stand eine VBE-Mitgliedschaft „unterschrieben“. Der VBE Heilbronn wünscht allen neuen Lehrkräften alles Gute und hofft, dass viele möglichst lange dem Schulamt Heilbronn erhalten bleiben.



Erik Stegmaier (Vorsitzender KV Heilbronn), Matthias Schinko (stellv. Vorsitzender KV Heilbronn), Thomas Fricke, Marion Bestenlehner, Maria Erhard

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Erik Stegmaier: erik.stegmaier@vbe-bw.de

KV Karlsruhe

Crashkurs Schulrechtskunde

Gut angenommen wurde das Angebot eines Crashkurses in Schulrechtskunde seitens der Referendarinnen und Referendare im Bereich des Kreisverbands Karlsruhe. Um das corona-konforme Abstandsgebot einhalten zu können, mussten zwei Räume belegt werden. Anja Bender, Peter Jock, Joachim Mack und Giuseppe Pintaui erörterten einige prüfungsrelevante Themen und beantworteten Fragen der angehenden Prüflinge. Diese nutzten gerne die Gelegenheit, ihr schulrechtskundliches Wissen zu vertiefen. Dankenswerterweise stellte Joachim Mack hierfür Räume der Pestalozzi-GS zur Verfügung.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Andrea Wieser: andrea.wieser@vbe-bw.de



Aus den Kreisverbänden

KV Karlsruhe

Vereidigung am pädagogischen Fachseminar

Mehr als 200 Taschen packten rührige Mitglieder des KV Karlsruhe für die Vereidigungen im Schulamt Karlsruhe. Monika Freimuth, Joachim Mack, Micha und Edit Mack, Giuseppe Pintaudi, Eva Schnatterbeck sowie Renate Schramm bestückten die Taschen mit Info- und Werbematerial, das Andrea Wieser vorbereitet hatte. Die Vereidigungen fanden im Schulamt sowie an zwei Standorten des pädagogischen Fachseminars statt. Anschließend erhielten die frisch verbeamteten Anwärter die gefüllten Taschen und es bestand die Möglichkeit, sich am Stand des VBE zu informieren. Am PFS Sonderpädagogik gaben Monika Freimuth und Marlies Gutermann in einem eigens vorbereiteten Raum Auskünfte; am PFS-Standort Hertzstraße fand die Veranstaltung unter Bäumen im Grünen statt.

Marlies Gutermann



Monika Freimuth, Micha Mack und Peter Jock

KV Konstanz/Tuttlingen

Die Smoothies kamen sehr gut an!

Nach einem Jahr Pause war die Freude groß, die zu Vereidigenden am Freitag wieder persönlich begrüßen zu können. Mit gut gefüllten Taschen und Smoothies stand das bewährte VBE-Team bereit: Silke Lienhart, Natalia Osterburg, Catrin Kuppel und Elke Fleck. Da in drei Tranchen vereidigt wurde, war die Zahl der jeweils Ankommenden überschaubar und so konnte auch das ein oder andere persönliche Gespräch geführt werden – natürlich immer mit Abstand und VBE-Maske. Und auch die Schulverwaltung freute sich über den Vitaminkick, den wir ihnen zum Schulstart überreichten – eine Geste, die wir seit Jahren pflegen.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Silke Lienhart: silke.lienhart@gmx.de

KV Ortenau

Ortenauer Blumenmodenschau

Im VBE-Brief zum Schuljahresende versendeten wir neben Grüßen auch Blumensamen und baten die VBE-Mitglieder darum, mit einem Blumenbild an der „Ortenauer Blumenmodenschau“ teilzunehmen. Wir freuten uns sehr über viele tolle Blumengrüße aus der Ortenau. „Wo Blumen blühen, lächelt die Welt“, sagte schon R. W. Emerson. Wir sind im Verlauf des Schuljahres weiter gespannt auf rege Blumengrüße und wünschen allen ein buntes blühendes Schuljahr.

Foto: Erich Ketterer



Foto: Alexandra Franz

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: Michael.G.Mai@t-online.de

Schulkreis Lörrach/Waldshut

Vereidigung der neuen Lehrkräfte

Anfang September wurden in Steinen die neuen Lehrkräfte im Schulkreis Lörrach/Waldshut in zwei Feierstunden vereidigt. Die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger und weitere Vorstandsmitglieder begrüßten die ca. 150 neuen Kolleginnen und Kollegen an einem Infostand mit leckeren Smoothies, To-go-Bechern und weiteren wichtigen Materialien für den Schulalltag. Zudem standen sie für Fragen rund um eine Mitgliedschaft und weitere Themen zur Verfügung.

Sonja Dannenberger

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Schulkreis (Bezirksgruppen Lörrach, Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen) haben, wenden Sie sich an die Vorsitzende Sonja Dannenberger: sonja.dannenberger@vbe-bw.de



Annette Frey, Henriette Benner-Boll, Ulrike Mölbert, Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger und Tassilo Fuchs

Personalratsfraktion des VBE im Schulkreis Lörrach/Waldshut

Auch in diesem Schuljahr setzen sich die Personalratsmitglieder des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) für Sie ein: Im Foto von links: Felicitas Adlung (stellvertretende Schulkreisvorsitzende Waldshut), Beatrix Götz (Vorstandsmitglied), neu dabei ist die Angestelltenvertreterin Henriette Benner-Boll, Sonja Dannenberger (Schulkreisvorsitzende Lörrach/Waldshut), Ulrike Mölbert (stellvertretende Schulkreisvorsitzende Lörrach), Eva Schnitzer (stellvertretende Bezirksgruppenvorsitzende Waldshut) und Timo Feigl (Vorstandsmitglied).



KV Ostwürttemberg/Göppingen Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld – online informiert

Auch in diesem Herbst nahm der Kreisverband die Veranstaltung zum Thema „Eltern werden“ in sein Programm mit auf. Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus ganz Baden-Württemberg meldeten sich zur Online-Veranstaltung an. Zu Beginn begrüßte die Kreisvorsitzende Karin Jodl die Teilnehmer*innen und übergab dann das Wort an Isabell Blumenschein, die zum Thema „Mutterschutz“ referierte. Viele Informationen und praktische Tipps zu den Vorschriften während der Elternzeit gab Tobias Weber, bevor Nadine Weber das komplexe Thema „Elterngeld“ aufgriff und mithilfe verschiedener Beispiele Gestaltungsmöglichkeiten erläuterte. Wertvolle Informationen für eine gelungene Vereinbarkeit von Familie und Beruf gab im weiteren Verlauf der Veranstaltung Thomas Frankenhauser. Zum Abschluss informierte Gabriele Tetzner über die Rechte bzw. Vorgehensweise, wenn ein Kind krank ist und die Eltern eine Freistellung benötigen. Am Ende der Veranstaltung waren alle aktuellen Fragen beantwortet, zur weiteren Information können alle Interessierten die Broschüre „Gut informiert 4“ anfordern. Mit guten Wünschen für die Zukunft verabschiedete Karin Jodl die werdenden Eltern. *Gabriele Tetzner*



Thomas Frankenhauser, Tobias und Nadine Weber, Karin Jodl, Gabriele Tetzner, Isabell Blumenschein

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Karin Jodl: karin.jodl@vbw-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Ostwürttemberg/Göppingen VBE unter Pandemie-Bedingungen am GWHRS-Seminar Schwäbisch Gmünd

Zum Schuljahresbeginn durfte der VBE-Kreisverband Ostwürttemberg/Göppingen nach langer Zeit wieder seinen Stand am Schwäbisch Gmünder GWHRS-Seminar aufbauen. An zwei Tagen konnten sich deshalb Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter mit Abstand und unter Einhaltung der Pandemie-Hygienebestimmungen in ihrer Mittagspause mit Kalendern, Schreib- und Informationsmaterial für das kommende Schuljahr ausstatten. Isabell Blumenschein, Thomas Hieber und Karin Jodl, die den Stand betreuten, informierten interessierte Anwärterinnen und Anwärter über die Vorteile der Mitgliedschaft im Verband Bildung und Erziehung und beantworteten Fragen zu Veranstaltungen des Kreisverbands. Am 18. und 19. Oktober bietet dieser Online-Schulrechts-Crashkurse zur inten-



Isabell Blumenschein und Karin Jodl

siven Prüfungsvorbereitung an. Außerdem erhalten die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter am 17. November und am 18. Januar Tipps und Hilfestellungen in der Online-Veranstaltung „Wie bewerbe ich mich richtig?“.

KV Pforzheim

Jahresausflug zum Aussichtsturm Himmelsglück

In der Regel findet der Jahresausflug des VBE Pforzheim/Calw vor den Sommerferien statt. Doch die Pandemie hat manches verändert. In diesem Jahr wollte man auf die Begegnung nicht verzichten und so plante unter ihrem Ausflugsmanager Ludwig Hanisch der VBE den Ausflug zum neuen Aussichtsturm Himmelsglück in Schömberg. Der erst begonnene Schulalltag mit all seinen Problemen in diesen schwierigen Zeiten ließ es nur zu, dass sich eine kleine Gruppe auf den Weg zum höchsten Aussichtsturm Deutschlands in Holz- und Stahlskelettbauweise von Schömberg aus auf den Weg machte. Von seiner obersten Plattform auf 50 Metern Höhe und nach dem Erklimmen von 300 Stufen war der Blick auf die Enz-Nagold-Platte beeindruckend. Wie gewohnt hatte sich Ludwig Hanisch gut vorbereitet und erklärte mit Blick auf die ehemaligen Haufendörfer die geschichtlichen Verquickungen zwischen den Markgrafen einerseits, die immer Geld für ihren aufwendigen Hof-



Die Teilnehmer des Kreisverbandes auf der Plattform des Aussichtsturms Himmelsglück

staat brauchten, und den Königen von Württemberg, die ganze Dörfer aufkauften, damit die Markgrafen genügend Geld in ihrer Kasse hatten. Danach ging es zur Stärkung nach Oberlengenhart in die Gaststätte „Zollernblick“.

Rolf Constantin

Der Ernstfall tritt ein – was tun?

Am 20. September 2021 fand unter der Leitung von Toni Weber, Seniorenvertreter VBE Nordbaden, eine Fortbildung statt. Zahlreiche Mitglieder und Nichtmitglieder hatten sich eingefunden, um sich schulen zu lassen, wenn der Ernstfall eintritt. Toni Weber stellte einen Notfallordner vor, der in verschiedenen Kapiteln die wichtigsten persönlichen Angaben und Informationen auflistet, um sie für den Ernstfall griffbereit zu haben. Kontaktdaten, Vorsorgedokumente, Bankdaten, Verträge, Versicherungen oder Mitgliedschaften kann man in diesem Ordner hinterlegen, sodass Angehörige oder Freunde einen schnellen Zugriff darauf haben. Toni Weber führte kompetent durch die einzelnen Kapitel und so war der Nachmittag für alle Beteiligten sehr erfahrungsreich. Die Vorsitzende Ursula Butscher-Zahn dankte Toni Weber (Foto) sehr herzlich und überreichte ihm ein Geschenk von der Ölmühle. Ein großes



Dankeschön ging an Petra Clemens, die den Nachmittag an der Arlingerschule in Pforzheim organisiert hatte.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende Ursula Butscher-Zahn: ursula.butscher-zahn@vbe-bw.de

KV Rhein-Neckar/Heidelberg

Auch Pensionäre müssen noch Hausaufgaben machen!

Was unternehmen Pensionäre/Pensionärinnen bei herrlich sonnigem Herbstwetter? – Sie besuchen eine wichtige, lebenspraktische Fortbildung. Der VBE-Landesseniorensprecher, Ekkehard Gabriel, hat eine Vortragsreihe initiiert zum Thema „Der Ernstfall tritt ein! Was tun?“. Allein der Gedanke, dass ein plötzlicher Unfall, eine bedrohliche Erkrankung, eine Schwerstbehinderung oder gar ein Todesfall von jetzt auf nachher alles verändern könnte, lässt jeden, auch jüngere Menschen, erschauern. Dagegen hilft nur, sich rechtzeitig die Zeit zu nehmen, Vorsorge zu treffen und schriftlich alle notwendigen Informationen für die Angehörigen aufzuschreiben. Umfassende Infomaterialien über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Erben, Testament u. a. boten eine wichtige Grundlage zur Einstimmung. Der langjährige Kreisvorsitzende Toni Weber referierte gut verständlich über diese The-



men. Frisch motiviert erwarben sich alle den sehr übersichtlich gegliederten Notfallordner für 7,50 Euro. Das letzte Exemplar erwarb eine Teilnehmerin als Geschenk für eine Freundin!

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Andreas Erle: andreas.erle@vbe-bw.de

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Abschied aus dem ÖPR Donaueschingen

Nach über 20 Jahren im Örtlichen Personalrat wurde Bärbel Reismann in der letzten Sitzung vor den Sommerferien in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Bereits zu ihrer Zeit als Religionslehrerin im kirchlichen Dienst engagierte sie sich in der Mitarbeitervertretung. Kurze Zeit danach begann sie – angeworben bei einer Fahrt zur didacta – ihre Arbeit für den VBE. Zunächst als Ersatzmitglied im ÖPR Villingen-Schwenningen führte sie später die Fraktion im Gremium. Als Nachrückerin für Norbert Hinz war sie auch einige Jahre im Bezirkspersonalrat Freiburg tätig. *Ulrike Denzel, ÖPR Donaueschingen*



Von links: Ulrike Denzel, Stefan Zeilfelder, Brigitte Veit, Bärbel Reismann, Uli Griebner

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Marianne Markwardt: marianne.markwardt@vbe-bw.de

KV Neckar/Odenwald

Kreisverband ist gut aufgestellt

Anfang Oktober fand in Hettingen die Jahreshauptversammlung des KV Neckar-Odenwald statt. Vorsitzender Harald Ockenfels zeigte sich erfreut, dass man sich endlich wieder in Präsenz treffen konnte. Er hielt einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr 2020 und die bisherigen Aktivitäten im Jahr 2021. Trotz der Pandemie blieb man während dieser Zeit nicht untätig. So wurden ein neuer Flyer und ein Roll-up entworfen. Außerdem wurde das Jahresprogramm 21/22 erstellt. Ebenfalls nahm man die Möglichkeit wahr, sich online zu Besprechungen und Sitzungen zu treffen. Im Februar 2021 wurde eine virtuelle Mitgliederversammlung durchgeführt, bei der auch das neue Vorstandsteam gewählt wurde. Harald Ockenfels gab noch einen kurzen Ausblick auf noch im Jahr 2021 anstehende Aktivitäten. Es sind eine Veranstaltung zum Thema Schulrecht, die Teilnahme an der Personalversammlung im Oktober sowie die traditionelle Adventsfeier als Jahresabschluss geplant.



Vorstandsteam: Vorne v. l.: Heike Kaupa (Geschäftsführerin), Sigrid Albrecht (Pressewartin), Sonja Weinreich-Boll (Kassenwartin). Hinten v. l.: Jochen Köpfle (2. Vorsitzender), Oliver Scheicher (Schriftführer), Klaus Gramlich (Senioren), Harald Ockenfels (1. Vorsitzender).

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder weitere Informationen haben möchten, wenden Sie sich an die Kreisvorsitzende Harald Ockenfels: harald.ockenfels@vbe-bw.de



Garantiezinsabsenkung – private Vorsorge wird ab 2022 teurer!

Das niedrige Zinsniveau fordert Tribut: Ab 1. Januar 2022 ist die deutsche Lebensversicherungsbranche verpflichtet, die garantierte Verzinsung ihrer Vorsorgeprodukte zu senken. Wer noch in diesem Jahr einen Vertrag abschließt oder erweitert, sichert sich die deutlich besseren Konditionen.

Vorsorgeprodukte wie private Renten- oder Dienstunfähigkeitsversicherungen müssen besonders vorsichtig kalkuliert werden, um auch über lange Zeiträume die garantierten Leistungen zuverlässig erfüllen zu können. Den entscheidenden Rahmen dafür legt in Deutschland das Bundesministerium der Finanzen fest: Es bestimmt, welche Verzinsung Anbieter für die sogenannten Sparanteile an den Beiträgen maximal garantieren dürfen. Dieser sogenannte Rechnungs- oder Garantiezins ist aufgrund der besonderen Zinsentwicklung seit 20 Jahren in regelmäßigen Schritten immer weiter gesunken. Zum 1. Januar 2022 tritt eine erneute Senkung in Kraft: Ab dann gilt ein maximaler Garantiezins von nur noch 0,25 statt aktuell 0,9 Prozent. Ein Unterschied, der gerade bei niedrigerem Lebensalter je nach Produktart einige tausend Euro mehr an summierten Beiträgen beziehungsweise weniger garantierter Leistung bedeuten kann.

Sie gehören zu denen, die bisher nur vorhatten, ihre Vorsorge zu regeln, oder nicht ausreichend vorgesorgt haben? Warum es für Sie klug wäre, die Absicherung noch in diesem Jahr

auf den Weg zu bringen, zeigen die folgenden drei Beispiele.

Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung

Deutliche Unterschiede zeigen sich etwa bei der Dienst- beziehungsweise Berufsunfähigkeitsversicherung. Sie schützt vor den finanziellen Risiken für den Fall, den eigenen Beruf aufgrund von Unfall oder Krankheit nicht mehr ausüben zu können. Die DBV Deutsche Beamtenversicherung, exklusiver Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk rund um Absicherung und Vorsorge, hat errechnet, dass etwa eine Gymnasiallehrerin bei Vertragsabschluss zum alten Garantiezins, bei einem Eintrittsalter von beispielsweise 27 Jahren, bis zum 67. Geburtstag fast 3.900 Euro weniger an Beiträgen zahlt. Zusätzlich sind diejenigen, die noch in diesem Jahr für den Dienst-/Berufsunfähigkeitsfall vorsorgen, im Vorteil, ein Jahr jünger zu sein, wodurch der monatliche Beitrag generell niedriger ist. Übrigens: Bestandskunden (bis zum 35. Lebensjahr), die seit 2017 eine Dienstunfähigkeitsversicherung bei der DBV abgeschlossen haben, profitieren in 2021 letztmals von der Möglichkeit, den vereinbarten Leistungsumfang im Rahmen der sogenannten anlasslosen Erhöhung ohne Gesundheitsprüfung zu erweitern.

Rentenversicherung

Auch bei der Altersvorsorge zahlt es sich aus, noch dieses Jahr Nägel mit

Köpfen zu machen. Ein Rechenbeispiel anhand der Relax Rente der DBV, einer fondsgebundenen privaten Rentenversicherung, macht es deutlich: Wer seinen Neuvertrag noch in diesem Jahr unterschreibt, sichert sich als 30-Jähriger bei einer Lebenserwartung von 88 Jahren und einem monatlichen Bruttobeitrag von 100 Euro über 9300 Euro mehr an garantierter Rente (Rentenbezug über 21 Jahre). Ein Vorteil, der bei Jüngeren auch rasch fünfstelligen Dimensionen erreicht.

Sterbegeldversicherung

Ebenso nagt die Garantiezinsabsenkung an der klassischen Sterbegeldversicherung. Vor dem Hintergrund, dass eine Bestattung je nach Region und Niveau schnell über 10.000 Euro kosten kann und der Staat diese Kosten nicht übernimmt, sichert sie einen würdevollen letzten Abschied, unabhängig von der finanziellen Situation der Nachkommen. Das dbb vorsorgewerk bietet dazu passende Vorsorgeprodukte an. Hier ist bei Abschluss im Jahr 2021 ebenfalls eine erhebliche Beitragsersparnis zu erzielen.

Jetzt handeln!

Entscheiden Sie sich für eine private Vorsorge und profitieren Sie von attraktiven Vorteilen für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen. Beispielsweise bis zu 5,5 % Beitragsvorteil beim Neuabschluss einer Dienst- oder Berufsunfähigkeitsversicherung und eine bis zu 6 % höhere lebenslange Rente oder höhere Kapitalauszahlung beim Neuabschluss einer Relax Rente.

Mehr Informationen unter

www.dbb-vorteilswelt.de/garantiezins oder telefonisch von den Kolleginnen und Kollegen der Mitgliederagentur des dbb vorsorgewerk:

Telefon: 030 / 4081 6444 –

Montag bis Freitag 10.00 bis 16.00 Uhr

Hinweis: Damit Ihr Antrag fristgemäß bearbeitet werden kann, muss dieser bis 22.12.2021 beim dbb vorsorgewerk eingegangen sein.

Montag, 22. November 2021 – 14.00 bis 17.00 Uhr

Rufen Sie an – Sie fragen – wir antworten

Wählen Sie: 0621 - 293 5321 oder 0621 - 293 5347



Andrea Friedrich

Vorstandsmitglied des BPR Karlsruhe, BPR-Mitglied, ÖPR Mannheim, Landesbezirksvorsitzende des VBE Nordbaden



Andreas Baudisch

Mitglied des BPR Karlsruhe, Geschäftsführer des VBE Nordbaden



Franziska Gramlich

Mitglied im ÖPR Mannheim, stellvertretende Vorsitzende im VBE Nordbaden



Michael Mercatoris

stellvertretender Vorsitzender im VBE Nordbaden, Referat Recht und Besoldung

Themen:

- Versetzungen
- Ländertausch
- Sabbatjahr
- Teilzeit
- Freistellungen
- etc.

Personalien

Kuno Schnader mit Heimatmedaille ausgezeichnet

Für ihre Verdienste um die Heimat hat die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer im Auftrag der Landesregierung Kuno Schnader aus St. Leon-Rot und weitere neun Bürgerinnen und Bürger des Landes mit der Heimatmedaille Baden-Württemberg ausgezeichnet. Mit dieser Medaille werden Personen ausgezeichnet, die sich um die Heimat im Südwesten verdient gemacht haben. Die Heimatpflege begleitete Kuno Schnader ein Leben lang. Seit 20 Jahren ist er aktives Mitglied des Arbeitskreises Heimatgeschichte St. Leon-Rot. An vielen Publikationen in Form von Büchern und Broschüren, darunter die Heimatbücher „Damals und heute 1984 und 2004“, war er konzeptionell, redaktionell und mit Eigenbeiträgen beteiligt.

Das Regierungspräsidium schreibt über den Geehrten: „Das Leben von Kuno Schnader ist geprägt von seinem Engagement für die Heimat, deren Geschichte und für deren



Bewohner. Schon als Lehrer und Schulamtsdirektor widmete er sich weit über seine beruflichen Verpflichtungen hinaus diesen Themen und seit seiner Pensionierung 1993 haben seine ehrenamtlichen Tätigkeiten noch zugenommen.“ Kuno Schnader ist seit 1974 Mitglied im Verband Bildung und Erziehung und hat dessen Belange während seiner Amtszeit vehement vertreten.

Veranstaltungen der VBE-Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Ostwürttemberg/Göppingen	09.11.2021 Dienstag 18.00 Uhr	Waldschenke Mönchsbuschstraße 2 73433 Affalterried	Endlich Schuldienst – was nun? Erfahrungsaustausch über die ersten Jahre im Schuldienst. Anmelden bis 5. November bei Tobias Weber: tobias.weber@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	09.11.2021 Dienstag 17.00 Uhr	Grauleshofschule Humboldtstraße 20 73431 Aalen	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Ratschläge und Informationen. Referent*in: Thomas Frankenhäuser, Susanne Krahn. Anmeldung an susanne.krahn@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/Göppingen	10.11.2021 Mittwoch 17.00 Uhr	Schäfersfeldschule A. d. Schäfersfeld 1 73547 Lorch	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Ratschläge und Informationen. Referent*in: Thomas Frankenhäuser, Susanne Krahn. Anmeldung an thomas.frankenhauser@vbe-bw.de
KV Rottweil/Villingen-Schwenningen	10.11.2021 Mittwoch 16.00–17.45	RS Donaueschingen Lehenstraße 15 78166 Donaueschingen	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Franz Wintermantel beantwortet Ihre Fragen zu diesen Themen. Anmeldung an: baerbel.reismann@vbe-bw.de
Schulkreis Lörrach/Waldshut	10.11.2021 Mittwoch 14.30–16.00	ONLINE	Grundlagen des Schulrechts in der Sekundarstufe I. Rechte und Pflichten, Aufsichtspflicht, Leistungsbeurteilung, Versetzungsordnung, Datenschutz ... Anmelden bei eva.schnitzer@vbe-bw.de
KV Lörrach/Waldshut	11.11.2021 Donnerstag 15.00–17.00	TELEFONBERATUNG	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Franz Wintermantel beantwortet Ihre Fragen zu diesen Themen am Telefon: 07662 - 947115
KV Mannheim	15.11.2021 Montag 17.00–18.30	ONLINE	Schulrecht – was Sie immer schon einmal wissen wollten. Michael Mercatoris referiert zum Thema und beantwortet Fragen. Wir empfehlen zur Vorbereitung den VBE Seminarhelfer 7. Anmelden: ulrich.diehl@vbe-bw.de
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	16.11.2021 Dienstag 18.00 Uhr	Pizzeria Bella Italia Leimbachstraße 9 69181 Leimen-St. Ilgen	4. Nordbadischer VBE Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Wir freuen uns auf alle, die den Austausch zwischen Jung und Alt schätzen. Kosten: je nach Verzehr. Anmelden bei: toni.weber@vbe-bw.de
LB Südbaden	17.11.2021 Mittwoch 14.30–16.00	ONLINE	Grundlagen des Schulrechts in der Sekundarstufe I. Rechte und Pflichten, Aufsichtspflicht, Leistungsbeurteilung, Versetzungsordnung, Datenschutz ... Anmelden bei eva.schnitzer@vbe-bw.de
Schulkreis Lörrach/Waldshut	17.11.2021 Mittwoch 15.00–17.00	TELEFONBERATUNG	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Franz Wintermantel beantwortet Ihre Fragen zu diesen Themen am Telefon: 07662 - 947115
KV Ostwürttemberg/Göppingen	17.11.2021 Mittwoch 17.30 Uhr	ONLINE	Lehrereinstellung 2022: Wie bewerbe ich mich richtig? Tipps, Hilfestellungen und Informationen. Referent*innen: Karin Jodl, Isabell Blumenschein, Thomas Hieber. Anmelden bei: isabell.blumenschein@vbe-bw.de
KV Ulm, Alb-Donau und Biberach	17.11.2021 Mittwoch 14.30–17.30	Mittelberg-GS Mittelbergstraße 35 88400 Biberach	Der neue Grammatikrahmen (bitte mitbringen). Vorstellung der Konzeption und die Umsetzungsmöglichkeiten in der Schule. Referent: Prof. Dr. Jakob Ossner (Sprachwissenschaftler). Anmelden bei ernst.vater@vbe-bw.de
KV Rhein-Neckar/Heidelberg	18.11.2021 Donnerstag 16.00–18.00	TELEFONBERATUNG	Sie fragen – wir beraten. Teilzeitbeschäftigung, Beurlaubung, Sabbatjahr, Altersermäßigung, Pensionierung, Elternzeit, Mutterschutz, Dienstbefreiung bei Pflege. Telefon: 06226 – 786783 oder 786784 oder 786785
KV Tübingen/Reutlingen	19.11.2021 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE/ TELEFONISCH	Fragen zur Pensionierung/Rente, Teilzeit, Freistellungsjahr, Nebentätigkeit. Ratschläge und Informationen zu diesen Themen. Referenten: Erwin Huttenlau und Gert Kürner. Anmeldung an matthias.wuerth@vbe-bw.de
KV Tübingen/Reutlingen	20.11.2021 Samstag 9.30–18.30	Musikschule Gröbnerstraße 12 72810 Gomaringen	Notenschreiben mit dem Computer. Intensiv-Workshop zum Umgang mit dem Notensatzprogramm „Finale“. Info: www.blaeserklassenseminare.de. Anmeldung an matthias.wuerth@vbe-bw.de
LB Südbaden	24.11.2021 Mittwoch 14.30–16.00	ONLINE	Grundlagen des Schulrechts in der Sekundarstufe I. Rechte und Pflichten, Aufsichtspflicht, Leistungsbeurteilung, Versetzungsordnung, Datenschutz ... Anmelden bei eva.schnitzer@vbe-bw.de
KV Albstadt	24.11.2021 Mittwoch 14.30–17.30	RS Winterlingen Steigleweg 20 72474 Winterlingen	Der neue Grammatikrahmen (bitte mitbringen). Vorstellung der Konzeption und die Umsetzungsmöglichkeiten in der Schule. Referent: Prof. Dr. Jakob Ossner (Sprachwissenschaftler). Anmelden bei alfred.vater@vbe-bw.de
KV Tübingen/Reutlingen	26.11.2021 Freitag 17.00–18.30	ONLINE/ TELEFONISCH	Eltern werden – wir beantworten Ihre Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, krankes Kind ... Referent: Johannes Knapp. Anmelden bis 19.11. bei matthias.wuerth@vbe-bw.de
KV Ortenau	01.12.2021 Mittwoch 16.00–18.00	TELEFONBERATUNG	Fragen zu Anträgen, die bis zum 10.01.2022 über STEWI-ONLINE gestellt werden müssen. Beratung durch ÖPR-Mitglieder Klaus Schmidt und Stefan Kaltenbach. Telefon: 07821 - 41523
KV Konstanz/Tuttlingen	03.12.2021 Freitag 17.00–18.30	ONLINE	Eltern werden – wir beantworten Ihre Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, krankes Kind ... Referent*in: Marianne Markwardt, Stefan Zeilfelder. Anmelden bei silke.lienhardt@gmx.de
KV Böblingen	03.12.2021 Freitag 17.00–18.30	Marie-Curie-Schule Gerlinger Straße 43–47 71229 Leonberg	Crashkurs Schul- und Beamtenrecht. Die wichtigsten Bereiche des Schulrechts zur Vorbereitung auf die Schulrechtskundeprüfung. Information und Anmeldung: Andreas.Kober@vbe-bw.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Anne Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart
E-Mail: anne.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-75

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Live-Online-Seminar in drei Modulen: Kollegiale (Fall-)Beratung!

Die Kraft einer Gruppe nutzen! Die kollegiale Fallberatung ist eine systematisch-lösungsorientierte Gesprächsform, in der Kolleginnen und Kollegen sich nach einer vorgegebenen Struktur wechselseitig beraten. Am Ende einer kollegialen Fallberatung werden konkrete Handlungsschritte für eine schwierige Situation formuliert. Kollegiale Beratung findet in Gruppen von 5 bis 9 Mitgliedern in regelmäßigem Abstand statt. Dabei werden Praxisfragen, Probleme und „Fälle“ vorgetragen. Neben Inputs zum Thema werden Sie, trotz digitalen Formats, viele Gelegenheiten zum Üben in kleinen Gruppen bekommen.

Termine: 10. November 2021 / 1. Dezember 2021 / 12. Januar 2022.
Jeweils 14.00–17.00 Uhr. Videokonferenzsystem: Zoom.



Für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im VBE: Fit für den Vorbereitungsdienst

In den 18 Monaten Vorbereitungsdienst kommen spannende Zeiten auf Lehramtsanwärter/-innen zu. Damit sie für diese Zeit gewappnet sind, bietet der VBE die Fortbildung „Fit für den Vorbereitungsdienst“ an. Viele kompetente Referentinnen und Referenten informieren an den beiden Tagen über aktuelle und für Anwärtler/-innen wichtige Themen: Tipps für die Bearbeitung der Steuererklärung; „Überlebens Tipps“ für den Vorbereitungsdienst; Meine Zeit als Lehramtsanwärter/-in in der Schule; Neu in der Klasse – so werde ich zur Lieblingslehrerin/zum Lieblingslehrer; Berichte aus dem Jungen VBE und Überlebens Tipps für den Vorbereitungsdienst.

Termine: 14.–15. Januar 2022, Pforzheim



Live-Online-Seminar in vier Modulen: Professionell Online-Besprechungen moderieren

Fortbildungsbeschreibung: „Das Leben ist zu kurz für lange Meetings.“ Klaus Klages. Die aktuelle Arbeitswelt zwingt uns immer stärker, uns viel mehr als üblich über Online-Medien auszutauschen und abzustimmen. Schlüssel einer erfolgreichen (virtuellen) Besprechung ist eine professionelle Moderation. In diesem Online-Training erhalten die Teilnehmenden Impulse, was es für eine gute Online-Besprechung braucht und wie sie als

Moderatorin/Moderator die Rahmenbedingungen dafür schaffen können.

Termine: Dienstag, 18. Januar 2022, 14:00–17:00 Uhr
Dienstag, 25. Januar 2022, 14:00–17:00 Uhr
Dienstag, 1. Februar 2022, 14:00–17:00 Uhr
Dienstag, 8. Februar 2022, 14:00–17:00 Uhr

**Weitere Informationen und Anmeldung zu allen
Veranstaltungen unter: www.vbe-bw.de/veranstaltungen/**



Die Einzugstermine der VBE-Mitgliedsbeiträge für 2022:

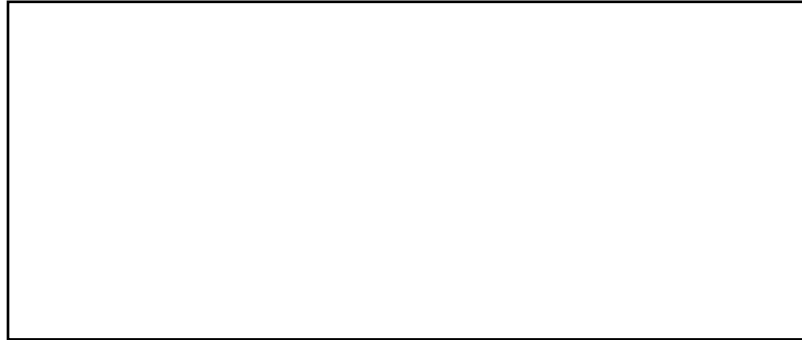
Bei vierteljährlicher Zahlungsweise:

14. Januar 2022, 1. April 2022, 1. Juli 2022, 4. Oktober 2022

Bei halbjährlicher Zahlungsweise:

14. Januar 2022, 1. Juli 2022

Bei jährlicher Zahlungsweise: 1. Juli 2022



Alexander Rajcsányi

Danke für dein Schreiben

Ich möchte mich herzlich bedanken
für all deine guten Gedanken,
in denen du eine Weile,
offenkundig ganz ohne Eile
bei mir gewesen bist

Bewegt haben mich deine Zeilen,
dein Wunsch, mit mir Freude zu teilen,
dein Wissen um mein Ergehen,
dein Nachdenken und Verstehen,
das über die Zeit nicht vergisst

Schön, wenn die alten Gefährten,
zumal die geschätzten bewährten,
dir von ihrer Lebenszeit schenken,
dich mit Wünschen und Grüßen bedenken,
weil du ihnen wichtig bist

Es ist die Erkenntnis der Reifen:
Nicht Geld reiht dich ein bei den Reichen!
Menschen, die dich in Freundschaft erwählen,
die zu deinem Wurzelwerk zählen,
sind Reichtum, der heilsam ist

